

Aus der Sektion Biowissenschaften
der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Wissenschaftsbereich Zoologie
(Leiter des Wissenschaftsbereiches: Prof. Dr. J. Schuh)

Die Großschmetterlinge der Dübener Heide¹

1. Tagfalter – Diurna

Von **Norbert Grosser**

Mit 42 Verbreitungskarten und 2 Tabellen

(Eingegangen am 7. September 1981)

1. Einführung

Eine Anzahl von Einzelpublikationen, Beobachtungslisten und Angaben verschiedener Entomologen zur Fauna der Großschmetterlinge der Dübener Heide aus den unterschiedlichsten Zeitabschnitten seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts waren der Anlaß zu dem Versuch einer zusammengefaßten Darstellung der Makrolepidopterenfauna dieses Gebietes. Durch eine längere Tätigkeit im Rahmen der Erfassung von Veränderungen der Arthropodenfauna infolge industrieller Immissionen und anderer anthropogener Belastungen in der Dübener Heide in den Jahren 1976–1980 war es möglich, verschiedene faunistische Angaben aus der Literatur zu überprüfen bzw. eigene Beobachtungen hinzuzufügen. Ziel der Arbeit an der Makrolepidopterenfauna ist es, Faunenveränderungen herauszustellen, die Verbreitung bzw. das Vorkommen der Arten im Gebiet zu untersuchen und Ursachen für ihren Rückgang oder das Verschwinden bzw. die Zuwanderung oder das Neuauftreten zu analysieren. Dabei wird selbstverständlich eine Vollständigkeit der Angaben und eine restlose Erfassung der Arten nicht möglich sein.

2. Charakterisierung des Gebietes

Die Bezeichnung „Dübener Heide“ gilt im engeren Sinne nur für das Zentrum des Waldgebietes zwischen Dessau, Kemberg, Pretzsch, Torgau, Eilenburg, Bad Dübener Heide, Muldenstein und Dessau. Im Zusammenhang mit der Erfassung und Bearbeitung der Fauna der Makrolepidopteren soll jedoch das gesamte Waldgebiet zwischen Elbe und Mulde und zusätzlich einige Randgebiete wie die Mosigkauer Heide bei Dessau unter dem Sammelbegriff „Dübener Heide“ gefaßt werden. Als Begrenzungen des Untersuchungsgebietes gelten: Im Osten, Westen und Norden die Flußungen der Elbe und Mulde, im Süden die breite Niederung zwischen Torgau und Bad Dübener Heide, die eine deutliche Trennlinie zur Dahleiner Heide darstellt. Außerhalb dieses Gebietes liegend, werden noch die Mosigkauer Heide südwestlich Dessau und die Prellheide südwestlich Bad Dübener Heide in die Untersuchungen einbezogen.

Das Untersuchungsgebiet läßt sich wie folgt charakterisieren: Die Entstehung ist im Pleistozän zu datieren. In dieser Zeit war die gesamte Fläche völlig mit Inlandeis bedeckt. Das Kerngebiet der heutigen Dübener Heide ist die im Pleistozän entstandene Schmiedeberger Stauchendmoräne.

¹ Herrn Prof. Dr. Johannes Otto Hüsing zum 70. Geburtstag gewidmet.

Die Dübener Heide ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete im mittleren Teil der DDR. Sowohl boreale als auch montane und kontinentale Florenelemente sind hier anzutreffen. Der Westteil unterliegt etwas mehr kontinentalem Einfluß, und so ist in diesem subkontinentalen Bereich vorwiegend der Linden-Traubeneichen-Hainbuchen-Wald anzutreffen. Im atlantisch beeinflussten Südteil finden sich Hainsimsen-Eichen-Buchenwald und Kiefern-Birken-Stieleichenwald. Seit dem Einsetzen einer geregelten Bewirtschaftung der Wälder vor etwa 200 Jahren wurden große Teile der Laubwälder durch Kiefernforste ersetzt. Heute bemüht man sich wieder um eine Verstärkung des natürlichen Laubwaldanteiles. In einigen Naturschutzgebieten, so z. B. im NSG Jösigk, treffen wir Stieleichen-Hainbuchen-Wald und Erlen-Eichen-Altbestände an.

Die höchsten Erhebungen der Dübener Heide erreichen im Gräfenhainichen-Schmiedeberger Plateau Höhen von mehr als 100 m über NN. So die Hohe Gieck mit 191 m, der Wurzel-Berg mit 182 m und der Mutterlose Berg mit 170 m. Nach Norden zu fällt die Endmoränenfläche ziemlich steil zum Elbtal ab.

Klimatisch gehört die Dübener Heide zum Mitteldeutschen Binnenlandklima. Im Westteil, der kontinental beeinflusst ist, liegen die Niederschlagsmengen zwischen 520 und 570 mm/Jahr, im Gebiet des zentralen Plateaus (im Osten) sind die Niederschlagsmengen wesentlich größer (Gossa 850 mm, Schköna 644 mm). Die Jahresdurchschnittstemperatur schwankt zwischen 8,5–9,0 °C im Westen und 8,0–8,5 °C im Osten. Damit ist die Dübener Heide etwas kälter als die sie umgebenden Gebiete. Die Winde kommen vorwiegend aus westlichen Richtungen.

Das Gebiet der Dübener Heide ist charakterisiert durch die Wasserscheide zwischen Elbe und Mulde. Alle stehenden Gewässer in der Dübener Heide sind künstlichen Ursprungs.

3. Übersicht der Bearbeiter

Bei der derzeitigen Erfassung der Makrolepidopterenfauna der Dübener Heide arbeiteten folgende Biologen und Hobbyentomologen mit:

1. Alfred Offenbauer, Liemehna über Eilenburg.

Ihm sind ausführliche Untersuchungen im Südteil der Dübener Heide, besonders der NSG Wildenhainer Bruch und Gruna zu verdanken. Die Aufzeichnungen der letzten 15 Jahre wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

2. Reinhard Sutter, Bitterfeld.

Besonders der westliche Teil der Dübener Heide entlang der Mulde wurde lepidopterologisch näherer Untersuchung unterzogen, aber auch ein Teil der zentralen Hochfläche (z. B. Bauerhaus u. a.).

3. Dr. Schmidt, Wittenberg.

Fundortangaben vorwiegend aus dem östlichen Teil der Dübener Heide, speziell der Umgebung von Reinharz. Angaben von Zoerner, Dessau, werden mit ausgewertet.

4. Uwe Sanders, ehemals Kemberg.

Lichtfangergebnisse besonders aus dem nördlichen Teil der Heide um Kemberg.

5. Karl Bleyl, Oranienbaum.

Gesammelte Aufzeichnungen vor allem aus dem nordwestlichen Teil der Heide (Oranienbaum, Dessau, Mosigkauer Heide – mit Angaben von Gallrein [Wolfen]).

Einzelfunde wurden gemeldet von K. Schneider, A. Stubbe, P. Bliss, R. Müller und K. Epperlein sowie W. Mey. Weiterhin wurden die Stationstagebücher der Naturschutzstation Winkelmühle einer Auswertung unterzogen. Diese enthalten Aufzeichnungen von Straßburg, Schellhammer und diversen Biologen, die gelegentlich eines

Aufenthaltes in der Station ihre Beobachtungen aufzeichneten. Im folgenden sind diese Autoren unter dem Begriff „Winkelmühle“ zusammengefaßt. Durch freundliche Unterstützung von Dr. Beer, Leipzig, konnten die Sammlungen Reichert und Müller, Süßspeck ausgewertet werden. Reichert besammelte vorwiegend den Südteil der Dübener Heide etwa um die Jahrhundertwende. Fernerhin wurden Literaturangaben von Amelang (Dessau), Richter, Weber, Bandermann (Halle), Stehlik, Mütze, Voigt, Schneider, Stieler und Ganzer kritisch gesichtet und vergleichend ausgewertet. Das Vereinstagebuch des Entomologischen Vereins zu Halle aus den Jahren 1884–1886 wurde zur Auswertung herangezogen. Dabei waren vor allem Bemerkungen der Dessauer Sektion (Amelang, Reinicke, Schreiber, Nebel, Herzog, Grahl sen. und jun.) zu Funden in der Dübener Heide bemerkenswert. Umfangreiche Angaben konnten dem Verzeichnis von Stange (1859/69) entnommen werden, das neben Angaben zur Halleschen Fauna auch viele Einzelheiten zur Fauna der Dübener Heide und Dessauer Heide enthält.

4. Systematischer Teil – Diskussion der Arten

Bei der Besprechung der einzelnen Arten wird knapp auf die Verbreitung im Untersuchungsgebiet, auf Habitatansprüche sowie Nachweis durch verschiedene Autoren eingegangen. Mit Hilfe von Verbreitungskarten soll versucht werden, für ausgewählte Arten räumliches und zeitliches Vorkommen zu charakterisieren. Dabei gilt einheitlich folgende Legende:

- × Funde vor 1859,
- Funde von 1859–1912,
- Funde von 1912–1933,
- Funde von 1933–1956,
- Funde nach 1956.

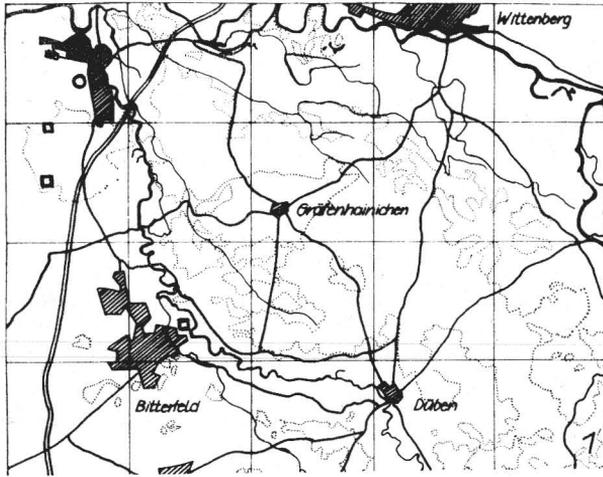
1. *Papilio machaon* L. – Die Art ist von fast allen Autoren aus den verschiedenen Gebietsteilen gemeldet. In der Häufigkeit gegenüber dem vorigen Jahrhundert nicht zurückgegangene Falterhabitate mit diversen Umbelliferen sind in allen Gebietsteilen vorhanden. Meldungen durch: Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer und Grosser.

2. *Iphiclides podalirius* L. – Stange meldet den Falter noch 1869 aus der Bitterfelder Gegend, wo er seitdem nicht mehr registriert wurde. Von Weber ist *I. podalirius* letzmal 1906 auf den Kochstedter Wiesen und bei Brambach an der Elbe gesehen worden. Die letzte Fundmeldung stammt von Ganzer (1915) aus dem Dessauer Gebiet. Seitdem muß diese Art als verschollen gelten. Der unter Naturschutz stehende Falter ist z. T. durch Vernichtung der Lebensräume (Braunkohlenabbau bei Bitterfeld) ausgerottet worden und kann nicht mehr als Bestandteil der Fauna der Dübener Heide gelten. Als Art der Steppenheide mit Schlehenbeständen ist er sicherlich niemals Charaktertier der Dübener Heide gewesen. – Verbreitungskarte 1.

3. *Aporia crataegi* L. – Eine der Falterarten mit starkem Massenwechsel, sie tritt jahrweise sehr häufig auf, wird dann wieder kaum beobachtet. *A. crataegi* wird von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Linstow, Voigt, Ganzer, Schneider, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer und Grosser erwähnt. Die flugtüchtige Art ist in allen Gebietsteilen verbreitet und war besonders in den letzten Jahren sehr häufig.

4. *Pieris brassicae* L. – Der Weißling ist eine häufige Art der Kulturlandschaft in allen Gebietsteilen und tritt gelegentlich im Gemüsebau schädlich auf. Nachweis durch Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer, Grosser.

5. *Pieris rapae* L. – Wie der vorige in der Verbreitung, neigt *P. rapae* teilweise zu Massenvermehrungen und tritt dann ebenfalls im Gemüsebau schädlich auf. Durch



Verbreitungskarte 1. *Iphiclides podalirius* L.

Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller, Grosser nachgewiesen.

6. *Pieris napi* L. – Ebenso wie die beiden vorangegangenen Weißflingsarten weit verbreitet und häufig, da sowohl Kulturlandschaft als auch Waldränder, Lichtungen und andere offene Biotope mit Brassicaceen besiedelt werden. Nachweis durch Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser.

7. *Pontia daplidice* L. – Der Falter, dessen Populationen durch Zuwanderung aus dem Süden verstärkt werden, ist nach Bergmann (1952) Leitart von Reseda- und Raucengesellschaften auf steinigem Grasheideland an sonnigen Hügeln und an flachen Hängen und Ebenen, in offenen Fluren mit trockenem Sand- und Lössboden. Diese Biotopansprüche sind in den verschiedensten Gebietsteilen erfüllt. Die Art ist selten, an einigen Standorten tritt sie vereinzelt auf. Sie wurde von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer und Grosser nachgewiesen. Eine Häufigkeitsänderung konnte nur für einzelne Jahre beobachtet werden.

8. *Anthocharis cardamines* L. – Die Verbreitung der häufigen Art zeigt an, daß zusagende Biotope in allen Gebietsteilen vorkommen. Sie wurde von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer, Müller und Grosser gemeldet.

9. *Colias crocea* Fourcr. – Die bei uns nicht bodenständige Art wandert besonders in heißen, trockenen Jahren aus dem Süden ein und kann eine zweite Generation im Herbst hervorbringen. Unter unseren klimatischen Bedingungen kann *C. crocea* den Winter nicht überstehen. Im Gebiet der Dübener Heide immer nur als seltener Gast, so 1879, 1892, 1928 (Kunze), 1906, 1908, 1911 (2. Generation) (Weber) beobachtet. Die Jahre der Beobachtung entsprechen z. T. gut den bei Bergmann (1952) angegebenen Flugjahren für dieses Gebiet. Weitere Angaben liegen bei Richter, Amelang, Ganzer, Schneider und Voigt vor. Später nur noch von Bleyl aus der Dessauer Gegend (Herbstbeobachtungen) gemeldet. Aus den mittleren und südlichen Gebietsteilen, die einen höheren Bewaldungsanteil aufweisen, liegen keine Beobachtungsergebnisse vor. Nach 1956 konnten keine Nachweise für *C. crocea* erbracht werden.

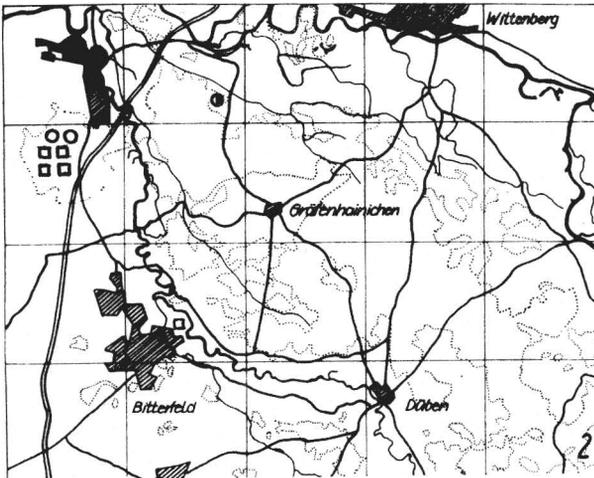
10. *Colias hyale* L. – Auch *C. hyale* ist im Bereich der Dübener Heide durchgehend verbreitet und besiedelt sowohl die Kulturlandschaft als auch steppenartige Vegetationsformen. Die Suche nach der Schwesternart *Colias australis* Vrtz. ist bisher erfolglos verlaufen. Die älteren Fundmeldungen vor 1900 können auf ihre Richtigkeit nicht mehr überprüft werden, jedoch besteht eine recht geringe Wahrscheinlichkeit, daß beide Arten im Gebiet vorkommen. *C. hyale* ist von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser gemeldet.

11. *Gonepteryx rhamni* L. – Die vor allem an Faulbaum lebende Art findet ihr zusagende, moorige Buschheiden in waldigen Sandlandschaften, überall. Auch Wald-ränder und -wiesen werden vielfach besiedelt. *G. rhamni* ist durchgehend verbreitet und von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser verzeichnet worden.

12. *Leptidea sinapis* L. – Die besonders in lichten Gehölzen anzutreffende Art ist über die gesamte Dübener Heide verbreitet, jedoch nicht häufig. Neben den alten Meldungen von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Gillmer, Ganzer, Schneider und Voigt liegen neuere Funde durch Bleyl, Offenhauer und Grosser vor.

13. *Apatura iris* L. – Die schon immer relativ seltene Art ist in ihrer Existenz an das Vorhandensein von Weidengebüschen (insbesondere Salweide) an Waldsäumen gebunden. Sie ist nicht standortstreu, kann aber Gebiete, in denen Weide vorkommt, wieder besiedeln. Ihr Bestand ist bedroht durch die zunehmende Forstkultur und damit das Ausholzen von Weidengebüschen.

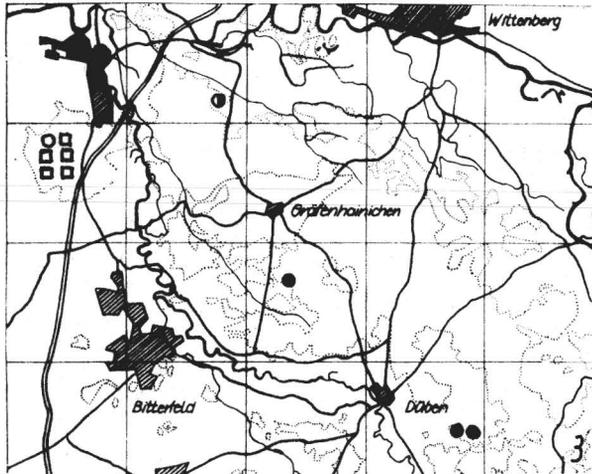
Alle älteren Autoren führen den Falter aus dem Nordteil des Gebietes auf (Richter, Amelang, Stange, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Gillmer). In den Aufzeichnungen des Entomologischen Vereins Halle (Vereinstagebuch) wird die Art 1885 neben *A. ilia* aus der Goitsche bei Bitterfeld erwähnt, die dem Braunkohlentagebau weichen mußte. Die letztdatierte Meldung stammt von Bleyl. Das heutige Vorkommen im Heidegebiet ist fraglich. – Verbreitungskarte 2



Verbreitungskarte 2. *Apatura iris* L.

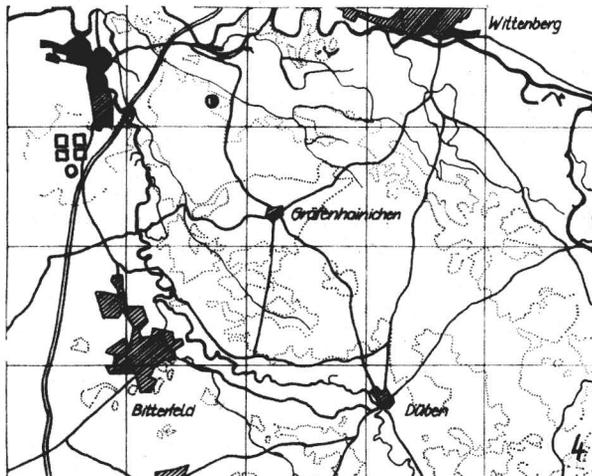
14. *Apatura ilia* Schiff. – Ebenso wie *A. iris* ist auch *A. ilia* selten und lokal, die Art ist in ihrem Vorkommen an die Hauptfutterpflanze Espe gebunden, die meist an Waldrändern und als Unterholz in der Dübener Heide vorkommt. Für *A. ilia* liegen

Meldungen von Richter, Amelang, Stange, dem Entomologischen Verein Halle, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, aber auch in neuerer Zeit von Winkelmühle, Offenhauer und Grosser vor. Der Falter hat sich also, im Gegensatz zu *A. iris*, bis in die heutige Zeit halten können. – Verbreitungskarte 3



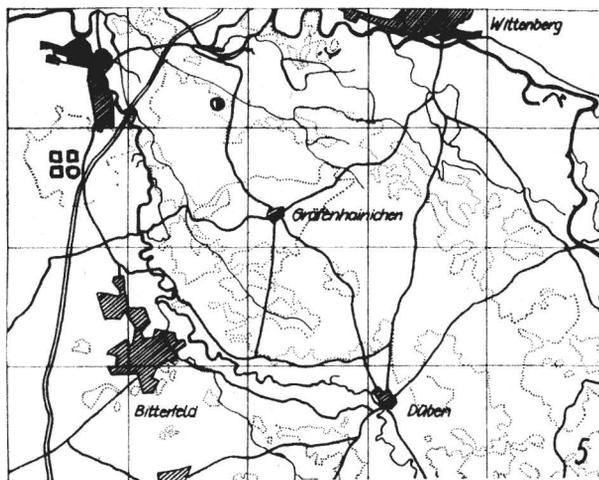
Verbreitungskarte 3. *Apatura ilia* Schiff.

15. *Limnitis populi* L. – Die Espe im Bestand der Laubmischwälder ist Nahrungsgrundlage für die Art, die immer selten ist, so auch in der Dübener Heide. Nur aus dem nördlichen Bereich der Heide gibt es Beobachtungen von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl. Seit Mitte der 50er Jahre liegen keine neuen Angaben mehr vor. Mit der immer stärker forstlichen Nutzung der Wälder, die die Espe völlig unberücksichtigt läßt oder gar beseitigt, ist der Fortbestand von *L. populi* gefährdet. – Verbreitungskarte 4



Verbreitungskarte 4. *Limnitis populi* L.

16. *Limenitis camilla* L. – Laubmischgehölze mit Heckenkirsche als Unterwuchs bilden den Lebensraum dieser Art, die feuchtschattige Standorte bevorzugt. Alle Funde liegen im nördlichen Teil der Heide um Dessau, so von Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl. Letzterer gibt die Art als lokal nicht selten an. Es ist wahrscheinlich, daß *L. camilla* auch jetzt noch in der Gegend von Dessau vorkommt. – Verbreitungskarte 5



Verbreitungskarte 5. *Limenitis camilla* L.

17. *Nymphalis antiopa* L. – *N. antiopa* ist ein Falter, der bevorzugt an Salweiden und Birkengebüschen in lichten Laubmischwäldern, aber auch an Rändern von Nadelholzbeständen in der Dübener Heide vorkommt. Besonders die oft sehr stark eingestreute Birke bildet hier Grundlage für den Bestand der Art, die in allen Gebietsteilen früher häufig war, jetzt jedoch zurückgegangen ist. Sie ist gemeldet von Richter, Amelang, Kunze, Stange, Linstow, Reichert, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer und Grosser.

18. *Nymphalis polychloros* L. – Ursprünglich muß *N. polychloros* als Bewohner der Auenlandschaft, wo seine Larve an Ulme und Salweide lebt, angesehen werden. Aber auch in der Kulturlandschaft hat er durch die Belegung von Obstbäumen (Birne, Kirsche) einen zusagenden Lebensraum gefunden. Dabei kommt den Hausgärten oder alten verwilderten Pflanzungen eine größere Bedeutung zu als den Intensivanlagen, wo sich durch die ständigen Spritzungen kaum Larven halten können. Der Falter kommt selten in allen Gebietsteilen vor und wurde von Richter, Stange, Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer und Grosser festgestellt.

19. *Nymphalis xanthomelas* Esp. – Richter (1861) führt die Art in seinem Verzeichnis auf: „Mai und August, nur einmal vor langen Jahren aus Raupen erzogen“, und bereits 1849 schrieb er (es handelt sich sicher um den gleichen Fund): „auf *Salix caprea* und *acuminata*“. Bergmann (1952), der den Falter den Gebüschfluren an Wasserläufen zuordnet, stellt in seinen Ausführungen zu *N. xanthomelas* fest, daß der Falter früher Bestandteil der Thüringer Fauna war, aber nach 1919 nirgends mehr gefunden wurde. Auch in der Dübener Heide wurde die Art nie wieder beobachtet. Das Verschwinden kann mit Schwankungen der Arealgrenzen erklärt werden, da die

Art bei uns am Nordwestrand ihrer Verbreitung angelangt ist. Eine spätere Wiederwanderung kann nicht ausgeschlossen werden.

20. *Inachis io* L. – *I. io* ist als Kulturfolger anzusprechen und fliegt vor allem um Ortschaften, wo stark mit Brennessel durchsetzte Ruderalvegetation anzutreffen ist. Aber auch in Staudenfluren ist der Falter oft festgestellt worden. Meldungen liegen aus allen Bereichen der Dübener Heide vor, so von Richter, Stange, Amelang, Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser.

21. *Vanessa atalanta* L. – Die Wanderfalterart kann bestimmten Plätzen kaum zugeordnet werden. Die Flugplätze, Ruderalvegetation mit Brennesselgesellschaften, kommen fast überall vor, besonders im Bereich von Ortschaften und landwirtschaftlichen sowie industriellen Anlagen. Gemeldet ist *V. atalanta* von Richter, Stange, Amelang, Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer und Müller. Sie kommt demzufolge überall vor, wenn auch nicht häufig und jahrweise unterschiedlich stark (abhängig vom Einflug).

22. *Vanessa cardui* L. – Auch *V. cardui* ist ein ausgesprochener Wanderfalter, der jedes Jahr mehr oder weniger stark vom Süden her einfliegt. Er besiedelt sowohl Steppen- und Grasheide als auch Xerothermrassen an Böschungen, Wegränder, Brachland und Ruderalvegetation um Ortschaften. Oft wird er beim Blütenbesuch auf Luzernefeldern angetroffen. Die Art ist von Richter, Amelang, Stange, Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer, Müller und Grosser gemeldet. Es erübrigt sich, einzelne Fundorte aufzuzählen, da der Falter sehr fluglustig ist und benachbarte Gebiete schnell besiedelt.

23. *Aglais urticae* L. – Brennesselgesellschaften auf Ruderalplätzen sind Lebensräume von *A. urticae*, die Art ist ebenfalls als Kulturfolger ausgewiesen. Eine Aufzählung einzelner Fundorte ist unnötig, da der Falter im Raum der gesamten Dübener Heide häufig vorkommt. Von folgenden Beobachtern wurde *A. urticae* gemeldet: Richter, Stange, Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle und Grosser.

24. *Polygonia c-album* L. – *P. c-album* ist in der Dübener Heide überall verbreitet, wenn auch zum jetzigen Zeitpunkt nicht häufig. Der Falter bewohnt hier die Randzone der Wälder, wo er seine Nahrungspflanzen, verschiedene Sträucher und Stauden, antrifft. Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Linstow, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser fanden die Art in der Dübener Heide.

25. *Araschnia levana* L. – Hochstaudenfluren mit Beständen der Großen Brennessel können als Lebensraum des saisondimorphen Falters bezeichnet werden. Er ist im gesamten Raum der Dübener Heide nicht selten, die Sommerform ist meist häufiger anzutreffen. Dies bestätigen die Angaben von Richter, Stange, Amelang, Kunze, Friedrich, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser.

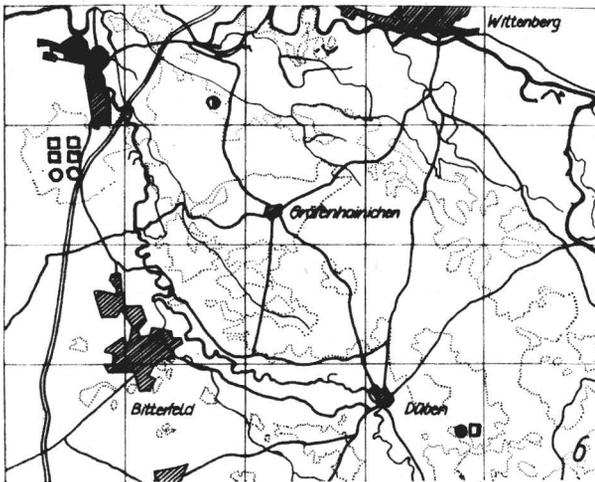
26. *Argynnis paphia* L. – *A. paphia* tritt in allen Gebietsteilen häufig auf, in manchen Jahren (so 1978 in der Gegend von Gröbern) in ungeheuren Mengen (auf einer Waldwiese Tausende von Faltern, darunter 25 % der f. *valesina*). Die Art kommt vor allem auf Waldwiesen mit Staudenfluren, auf Schneisen und Wegrändern vor. Sie ist von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer und Grosser festgestellt worden.

27. *Mesoacidalia aglaja* L. – Die Art fliegt nicht selten auf Waldwiesen und Lichtungen mit Himbeer- und Brombeerhecken im gesamten Gebiet. Eine Abnahme der Häufigkeit dürfte kaum zu verzeichnen sein. Stange, Richter, Amelang, Reichert, Kunze,

Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer und Grosser fanden die Art in der Dübener Heide.

28. *Fabriciana adippe* L. – *F. adippe* ist oft in den gleichen Lebensräumen anzutreffen wie die beiden vorigen Arten. Sie tritt lokal auf. Die Häufigkeit scheint in den einzelnen Gebietsteilen unterschiedlich zu sein, Bleyl gibt „selten“ an, nach eigenen Erfahrungen ist *F. adippe* jedoch zumindest im Mittelteil der Heide häufiger als *F. niobe* und nicht selten gemeinsam mit *M. aglaja* anzutreffen. Hier fing ich auch in der Nähe des Jösigk ein albinistisches Exemplar (vermutlich Feuchteeinwirkung). Weitere Funde liegen von Richter, Stange, Amelang, Kunze, Gillmer, Reichert, Ganzer, Schneider, Voigt und Offenhauer vor.

29. *Fabriciana niobe* L. – Ebenso wie die vorige Art ist *F. niobe* nicht selten auf Waldwiesen und an Waldrändern anzutreffen, oft mit *A. aglaja* vergesellschaftet. Sie kommt in verschiedenen Gebietsteilen vor und ist von Richter, Stange, Amelang, Kunze, Reichert, Gillmer, Ganzer, Schneider Voigt, Bleyl und Offenhauer erwähnt, kommt demzufolge auch in neuerer Zeit vor. – Verbreitungskarte 6

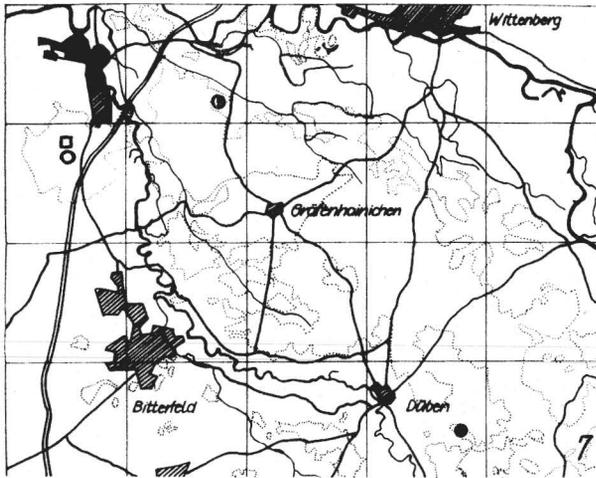


Verbreitungskarte 6. *Fabriciana niobe* L.

30. *Issoria lathonia* L. – *I. lathonia* ist an kein bestimmtes Biotop gebunden, als Wanderfalter besiedelt er offene Fluren (z. B. Feldraine und offene Wiesenfluren) auch in kultivierten Gebieten. Dies trägt zu einer allgemeinen Verbreitung im Gebiet bei, da es in der Dübener Heide genügend offene Kulturflächen gibt. *I. lathonia* wurde von Richter, Amelang, Stange, Kunze, Gillmer, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer und Grosser festgestellt.

31. *Brenthis ino* Rott. – Sumpfwiesen in Wäldern bilden den Lebensraum von *B. ino*. Nur wenige Meldungen weisen auf das Vorkommen des seltenen Falters hin. Älteste Fundmeldung ist die von Richter; auch Ganzer, Schneider, Voigt, führen die Art aus dem Gebiet an, Kunze hingegen fand sie nur in angrenzenden Bereichen. Bleyl führt den Falter als selten auf, eine letzte neuere Meldung findet sich in den Stations-tagebüchern der Winkelmühle. – Verbreitungskarte 7

32. *Boloria aquilonaris* Stich. – Die als Glazialrelikt geltende Art kommt nur auf Hoch- und Zwischenmooren bzw. torfigen Waldwiesen in Nadelwaldgebieten vor. Das Biotop am Torfhaus im Süden der Heide würde dem am ehesten entsprechen. Im



Verbreitungskarte 7. *Benthis ino* Rott.

Katalog der Reichert-Sammlung ist ein Exemplar vom Torfhaus, datiert 17. 6. 1906, verzeichnet, das aber in der Sammlung fehlt bzw. entfernt wurde. Da keinerlei andere Belege vorhanden sind und auch Offenbauer trotz intensiver Nachforschungen die Art nicht am Torfhaus feststellen konnte, muß diese Angabe zweifelhaft bleiben.

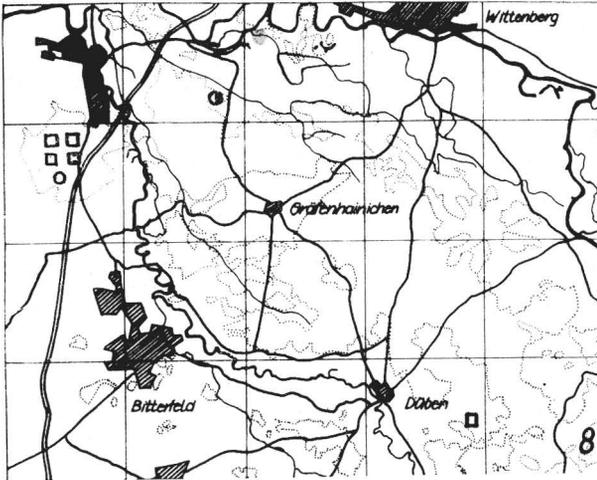
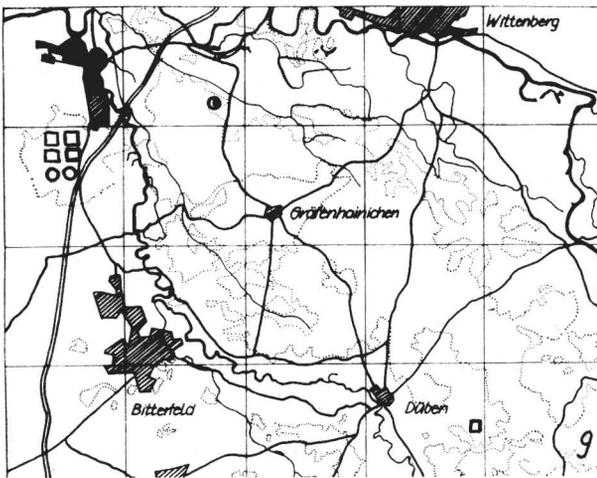
33. *Clossiana selene* Schiff. – *C. selene* ist ein Bewohner torfiger und sumpfiger Wiesen, von Mooren und anderen feuchten, aber sonnigen Plätzen mit Beständen der Futterpflanzen, Viola-Arten. Er ist durch die gesamte Heide verbreitet und häufig. Festgestellt wurde die Art von Richter, Stange, Amelang, Reichert, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer, Müller und Grosser.

34. *Clossiana euphrosyne* L. – Der seltene Falter fliegt an sonnigen, trockenen Stellen auf kleinen Waldwiesen und an Waldrändern. Außer der Meldung von Bleyl liegen nur ältere Beobachtungen aus verschiedenen Gebietsteilen vor: Stange, Richter, Amelang, Reichert, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt. Da keine neueren Funde bekannt sind, ist zu vermuten, daß *C. euphrosyne* möglicherweise nicht mehr zum Faunenbestand der Dübener Heide gehört. – Verbreitungskarte 8

35. *Clossiana dia* L. – Im Nordteil der Heide vorkommend, wurde er von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Gillmer und Bleyl als nicht selten bzw. häufig gemeldet. Reichert gibt *C. dia* am 31. 7. 1904 vom Torfhaus und von Döberschütz an. Ich selbst sah den Falter im Gebiet noch nie und kann auch keine Aussagen zur Biotopbeschaffenheit machen. Das heutige Vorkommen ist unklar. – Verbreitungskarte 9

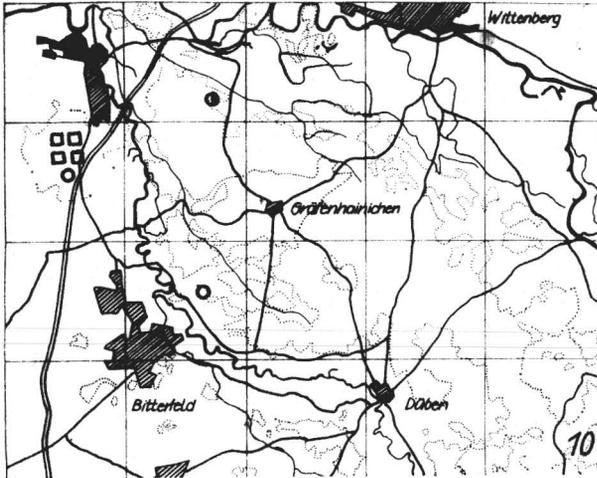
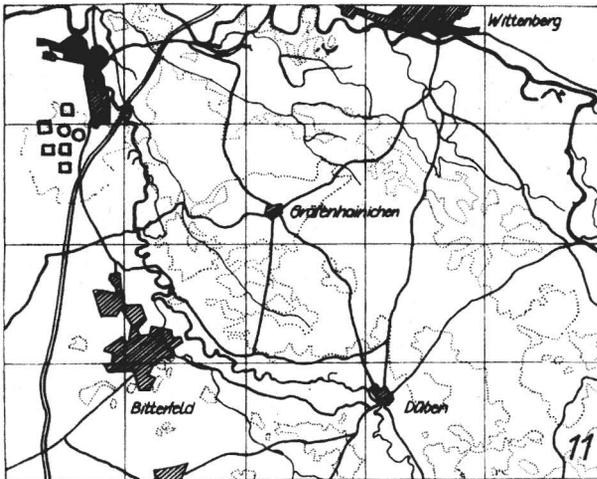
36. *Melitaea cinxia* L. – Wie auch andere Arten der Gattung an feuchte, moorige Wiesen gebunden, kommt aber gelegentlich auch an trockenen Stellen vor, wo die Futterpflanze, *Plantago lanceolata*, wächst. In der Dübener Heide wird *M. cinxia* von den älteren Autoren (Richter, Stange, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Linstow) aufgeführt. Auch Bleyl gibt sie aus der Dessauer Gegend als lokal und nicht selten an. Neuere Meldungen liegen nicht vor. Im südlichen Teil der Heide scheint die Art niemals beheimatet gewesen zu sein. – Verbreitungskarte 10

37. *Melitaea didyma* Esp. – Von allen durch die Art besiedelten Lebensräumen kommen im Bereich der Dübener Heide nur kräuterreiche Sandheiden in den Rand-

Verbreitungskarte 8. *Clossiana euphrosyne* L.Verbreitungskarte 9. *Clossiana dia* L.

gebieten in Betracht. Richter hat *M. didyma* öfter an verschiedenen Orten gefangen, ebenso führt sie Stange in seinem Verzeichnis auf. Amelang gibt sie als ziemlich häufig im Hirtenhau an, Weber fing den Falter bis 1890 bei den Brachmeierei-Eichen im Norden des Gebietes. Danach ist die Art noch bei Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt und Gillmer erwähnt, die Angaben beziehen sich jedoch meist auf ältere Funde. Bleyl gibt 1956 an, daß *M. didyma* wohl in den letzten 60 Jahren nicht mehr gefunden wurde, also die Funde von Weber 1890 wahrscheinlich den letzten sicheren Nachweis bilden. Daher muß *M. didyma* zu den ausgestorbenen Arten in der Dübener Heide gezählt werden. – Verbreitungskarte 11

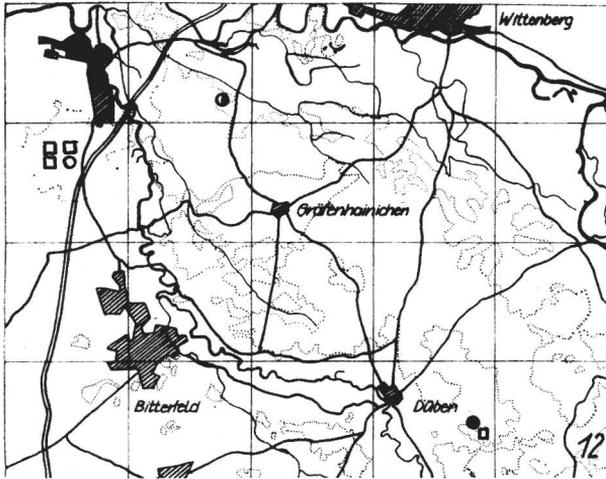
38. *Melitaea diamina* Lang – Auf sumpfigen und moorigen Wiesen der Heide kann *M. diamina* lokal angetroffen werden. Aus dem Norden liegen die Meldungen von Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt sowie von Bleyl vor. Im

Verbreitungskarte 10. *Melitaea cinxia* L.Verbreitungskarte 11. *Melitaea didyma* Esp.

Süden am Torfhaus ist die Art von Reichert (17. 6. 1906) und Offenhauer festgestellt worden. Durch meliorative Maßnahmen sind die Populationen der Falterart bedroht. – Verbreitungskarte 12

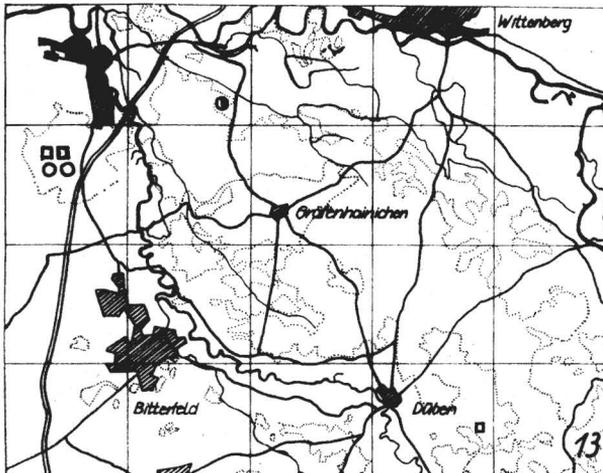
39. *Mellicta athalia* Rott. – Die häufige Art besiedelt Waldlichtungen, Waldwiesen und Schneisen an vielen Stellen der Heide. Von fast allen Entomologen des Gebietes liegen Fundmeldungen vor: Richter, Stange, Amelang, Kunze, Reichert, Ganzer, Schneider, Voigt, Gillmer, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer und Grosser.

40. *Mellicta aurelia* Nick. – Die kleine Art, die leicht mit *M. athalia* zu verwechseln ist, kann in der Dübener Heide nur wenige Meldungen aufweisen. So durch Reichert vom Torfhaus (4. 7. 1909), Amelang (1887) (Schierauer Bruch), Kunze, Gillmer, Ganzer, Schneider und Voigt. Auch Bleyl gibt die Art als lokal an. Als Biotop



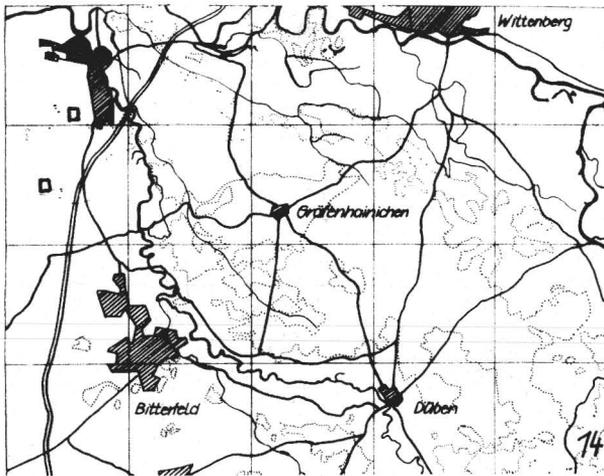
Verbreitungskarte 12. *Melitaea diamina* Lang

sind die Moorzweiden am Torfhaus, im Norden ebenfalls moorige, aber auch trockenere Stellen anzusehen. Das heutige Vorkommen ist unklar, aber möglich, da die leicht verwechselbare Art neben *M. athalia* nicht immer auffällt. – Verbreitungskarte 13



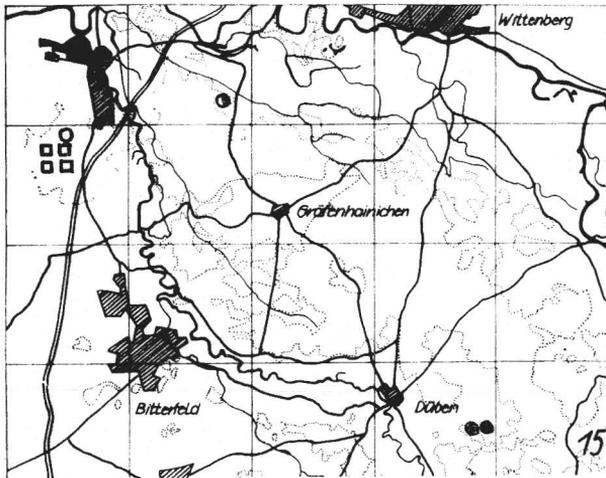
Verbreitungskarte 13. *Mellicta aurelia* Nick.

41. *Euphydryas maturna* L. – Es handelt sich um eine sehr lokale Art, die Gebüschfluren mit einem hohen Anteil der Hauptfutterpflanze, Esche, besiedelt. Das einzige Vorkommen in der Dübener Heide ist von Amelang (1887) aus dem Hirtenhau und Brambach im Norden gemeldet. Auf dieses Vorkommen beziehen sich gewiß auch die Angaben von Kunze. Späterhin ist die Art nie wieder gefunden worden, so daß ihr Vorkommen als erloschen gelten muß. Dagegen berichten Ganzer, Schneider und Voigt über den Fund überwinterter Raupen bei Jefnitz (in manchen Jahren häufig) außerhalb des Gebietes. Auch Bleyl gibt die Art aus der Elbaue an, wo sie auch noch heute vorzukommen scheint. – Verbreitungskarte 14



Verbreitungskarte 14. *Euphydryas maturna* L.

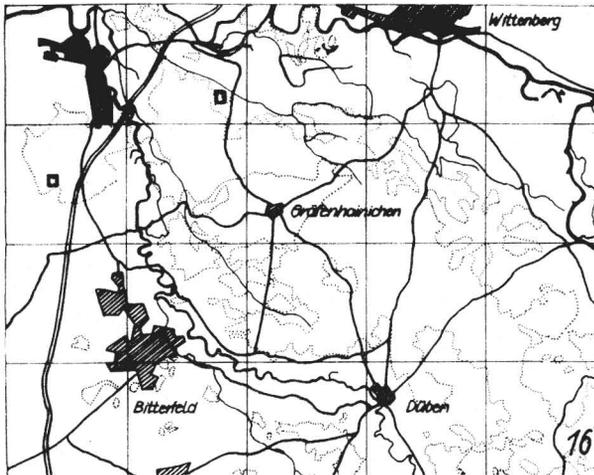
42. *Euphydryas aurinia* Rott. – Sehr lokale Vorkommen kennzeichnen den Falter, der auf sumpfigen und moorigen Wiesen anzutreffen ist. Richter, Stange, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl haben die Art im Nordteil des Heidegebietes gefunden. Im Gebiet der NSG „Wildenhainer Bruch“ und „Zadlitzbruch“ ist er in neuerer Zeit von Offenbauer und Winkelmühle nachgewiesen worden. Mit der Trockenlegung von Sümpfen bzw. Meliorierung von feuchten Wiesen ist eine Gefährdung der Art gegeben, deren Reliktorkommen in den genannten NSG jedoch gesichert erscheinen. – Verbreitungskarte 15



Verbreitungskarte 15. *Euphydryas aurinia* Rott.

43. *Melanargia galathea* L. – Der Falter bevorzugt trockene Grasfluren an sonnigen, warmen Stellen. Er ist über das gesamte Gebiet verbreitet und häufig. Sowohl Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt als auch Bleyl, Offenbauer, Winkelmühle, Müller und Grosser führen die Art auf.

44. *Hipparchia fagi* Scop. – Die mehr in Südeuropa beheimatete Art bevorzugt grasige, trockene Haine als Flugplatz und findet nach Bergmann (1952) ihre Nordgrenze in Südthüringen. Es liegt eine alte Angabe von Müller und Süßspeck aus dem südlichen Randgebiet vor; Mockrehna, 31. 07. 1904, eine weitere von Richter 1861: „Juli–August, selten in größeren Nadelwäldungen, Oranienbaum, Lingenau“, die Kunze wörtlich von Richter abgeschrieben hat. Neuere Meldungen gibt es nicht. Möglicherweise liegt eine Verwechslung mit *H. alcyone* vor, der auch heute noch in der Heide vorkommt. – Verbreitungskarte 16

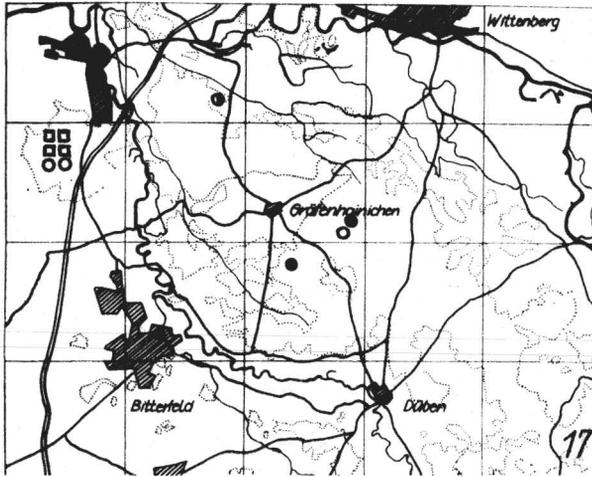
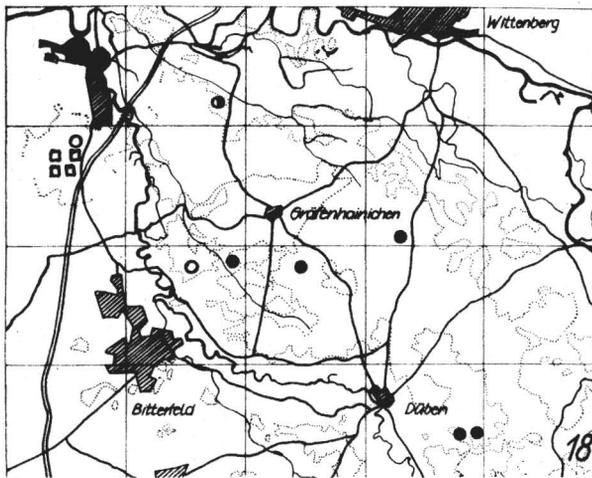


Verbreitungskarte 16. *Hipparchia fagi* Scop.

45. *Hipparchia alcyone* Schiff. – Die pontisch-submediterrane Art besiedelt die Randgebiete von lichten Kieferngehölzen, die z. T. für die Dübener Heide charakteristisch sind. Fast alle älteren Autoren haben die Art im Heidegebiet angetroffen (Stange, Richter, Amelang, Müller, Süßspeck, Kunze, Linstow, Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt), aber auch in neuerer Zeit gibt es Meldungen von Bleyl, Grosser und Offenbauer. Fast alle Meldungen stammen aus dem nördlichen und mittleren Teil der Heide, im Süden scheint *alcyone* in neuerer Zeit nicht mehr vorzukommen. Jedoch ist ein Nachweis der zerstreut und selten vorkommenden Art, die im vergangenen Jahrhundert häufiger gewesen sein muß, nicht immer leicht. Ursachen für den Rückgang von *H. alcyone* sind u. a. die intensive Nutzung aller Wiesenflächen in Waldnähe bzw. im Wald selbst durch Land- und Forstwirtschaft und die Düngung der noch vorhandenen naturnahen Wiesen. Die Art muß in ihrem Fortbestand als gefährdet angesehen werden. – Verbreitungskarte 17

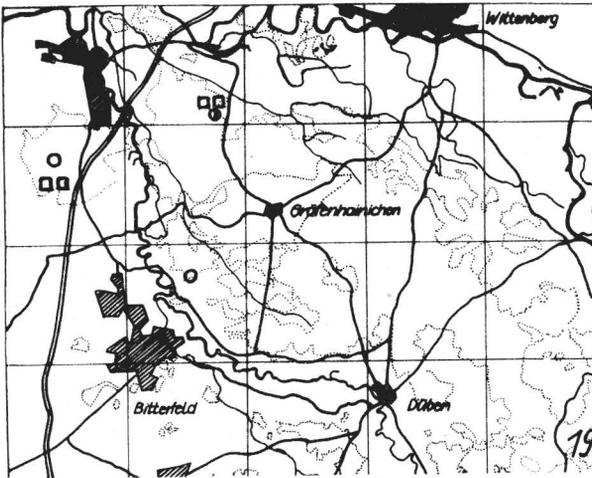
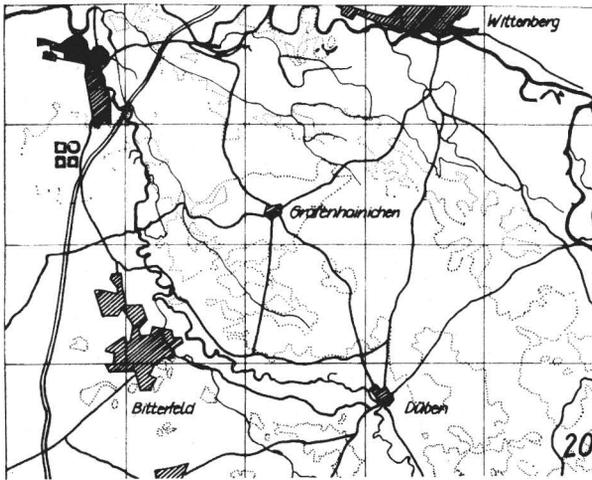
46. *Hipparchia semele* L. – Steinige Grasfluren mit Steppenheidevegetation, aber auch Wiesenflächen in lichten Gehölzen sind der Lebensraum von *H. semele*, der in unterschiedlicher Häufigkeit im ganzen Gebiet vorkommt. Im Norden des Gebietes fanden Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl die Art, im Westen Linstow und Grosser, im Süden Offenbauer und Winkelmühle. – Verbreitungskarte 18

47. *Hipparchia statilinus* Hufn. – Die Art ist Bewohner trockener Kiefernwälder. Richter, Stange, Amelang, Kunze und Gillmer melden die Art selten von Oranienbaum und Lingenau bzw. anderen Orten des nördlichen Gebietsteiles, Linstow vom

Verbreitungskarte 17. *Hipparchia alcyone* Schiff.Verbreitungskarte 18. *Hipparchia semele* L.

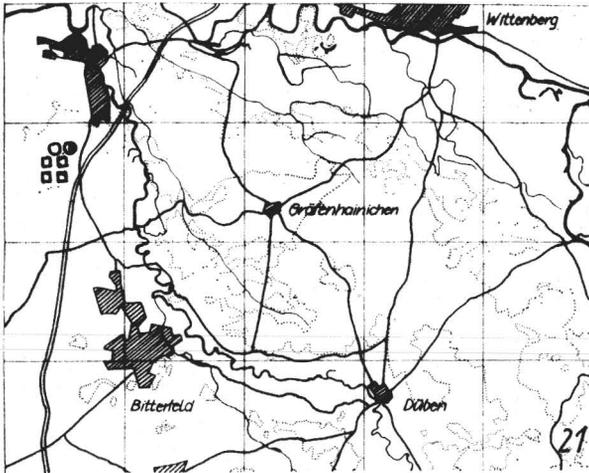
Westen. Später fand nur noch Bleyl bei Oranienbaum die seltener werdende Art, die noch von Niemeck im Fläming gemeldet ist. Funde nach 1956 liegen nicht vor, so daß ein Erlöschen des Vorkommens zu befürchten ist bzw. bereits stattgefunden hat. – Verbreitungskarte 19

48. *Chazara briseis* L. – *Ch. briseis* besiedelt vornehmlich die Steppenheidevegetation steiniger Hügel in offener Landschaft, ist also vornehmlich in den Randzonen der Heide zu erwarten. Stange, Richter, Kunze, Amelang und Ganzer, Schneider, Voigt geben den Falter aus dem nordwestlichen Gebietsteil an. Bleyl, der den Falter ebenfalls aufführt, aber nicht selbst gefangen hat, bezweifelt Ganzers Angaben. Von Amelang sind insgesamt nur 2 Exemplare gemeldet, Die Art, die im Trockengebiet um Halle teilweise häufig auftritt, kann nur als seltener Bewohner der nördlichen Randzone der Dübener Heide betrachtet werden. – Verbreitungskarte 20

Verbreitungskarte 19. *Hipparchia statilinus* Hufn.Verbreitungskarte 20. *Chazara briseis* L.

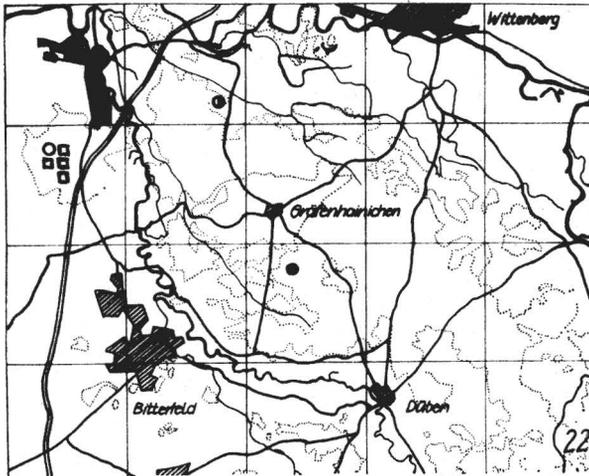
49. *Minois dryas* Scop. – Die lokale Art, die schon seit längerer Zeit eine abnehmende Besiedlungsdichte zeigt und von verschiedenen Stellen bereits verschwunden ist, hat im Nordteil der Dübener Heide ein lokales Vorkommen. Sie fliegt dort in Pfeifengrassgesellschaften an trockenen Stellen, war früher häufig (Mosigkauer Heide), ist aber im Bestand zurückgegangen (Bleyl). Sowohl Stange, Richter, Amelang und Kunze als auch Ganzer, Schneider und Voigt haben die Art noch angetroffen. Ein letztmaliger Nachweis erfolgte durch Bleyl. In den letzten 25 Jahren wurde sie nicht mehr beobachtet. Vielfach hat die Intensivierung der Nutzung der Wiesenflächen (Melioration) zur Vernichtung der Lebensräume des Falters beigetragen. Wahrscheinlich sind auch die letzten Vorkommen in der Heide erloschen. – Verbreitungskarte 21

50. *Erebia medusa* F. – *E. medusa* besiedelt in der Heide Wiesengelände in lichten Gehölzen auf feuchterem Untergrund. Daraus resultiert das lokale Vorkommen



Verbreitungskarte 21. *Minois dryas* Scop.

im nordwestlichen (Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl) und mittleren Teil (Grosser) der Dübener Heide. Im Süden ist *E. medusa* trotz geeigneter Biotope bisher nicht gefunden worden. – Verbreitungskarte 22

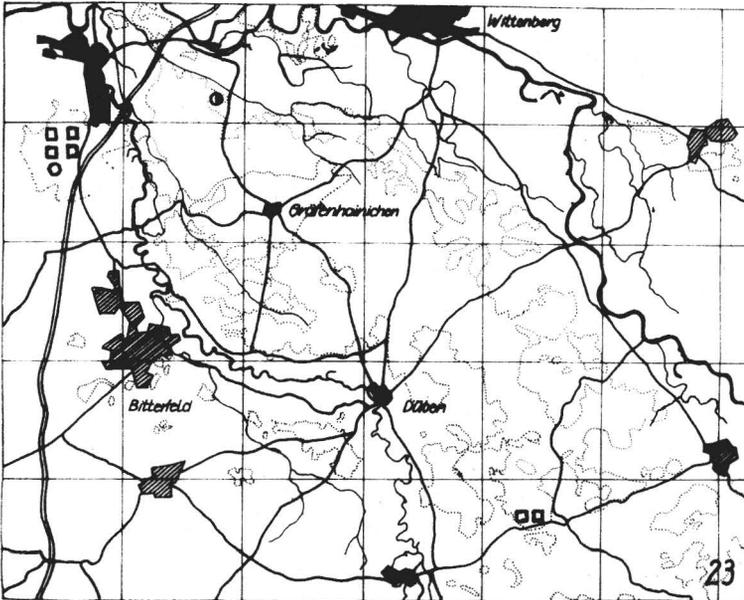


Verbreitungskarte 22. *Erebia medusa* F.

51. *Maniola jurtina* L. – *M. jurtina*, die in der Heide häufig ist, besiedelt trockene Wiesen, aber auch Wegränder, Waldränder und andere grasige Stellen. Die weit verbreitete Art ist in allen Gebietsteilen anzutreffen. Meldungen liegen vor von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenauer, Müller und Grosser.

52. *Hyponephele lycaon* Kühn – *H. lycaon* ist auf sonnigen, trockenen Grasflächen anzutreffen, oftmals in lichten Schonungen auf Sand. Die Art scheint, wie auch an anderen Standorten, im Rückgang begriffen zu sein. Lokale Vorkommen wurden

von Reichert, Müller und Süßspeck aus dem Südteil gemeldet, die jetzt sicher erloschen sind. Aus dem Nordteil der Heide war der Falter von Stange, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider und Voigt angeführt worden. Der letzte, der die Art in der Heide angetroffen hat, scheint Bleyl zu sein. Er ist unsicher, ob *H. lycaon* heute noch vorkommt, obwohl geeignete Biotope vorhanden sind. – Verbreitungskarte 23



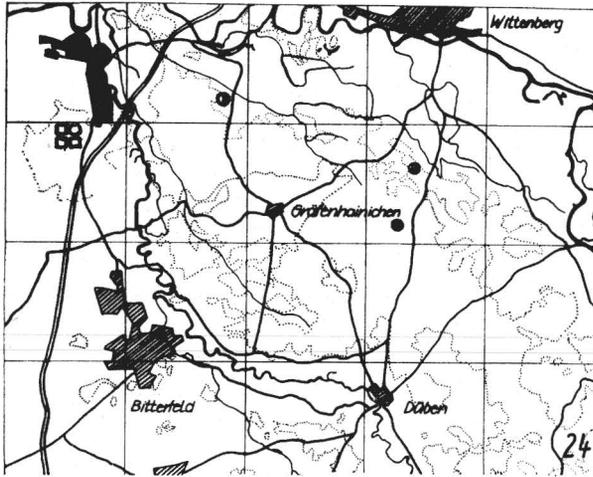
Verbreitungskarte 23. *Hyponphele lycaon* Kühn

53. *Aphantopus hyperantus* L. – Die häufige, verbreitete Art kommt auf nahezu allen Grasflächen im offenen Gelände und in lichten Wäldern vor. Eine Vielzahl von Nachweisen liegt vor: Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer und Grosser.

54. *Pyronia tithonus* L. – Der Falter fliegt an sonnigen Stellen in der Randzone lichter Laubmischwälder und auf Waldwiesen. Er ist sehr lokal und selten. Von den älteren Autoren ist er durchweg gemeldet, teilweise außerhalb des Gebietes (Olbeg bei Aken): Richter, Amelang, Ganzer, Schneider, Voigt und Kunze. Die Zahl der neueren Nachweise ist gering. So hat Bleyl den Falter im Norden nachgewiesen, Jäkel (nach Offenbauer) im mittleren Bereich, ebenso Müller bei Kemberg. Durch aufeinanderfolgende Sukzessionen der Flora findet ein Wechsel der Flugplätze der Art statt, gelegentlich kommt es dadurch auch zum Untergang der einen oder anderen Population. *P. tithonus* gehört zu den Arten, die im Rückgang begriffen und in ihrem Bestand bedroht sind. – Verbreitungskarte 24

55. *Coenonympha tullia* Müll. – *C. tullia* ist eine spezialisierte Art der Wollgrasmoore. Mit dem Rückgang der Moore wurde ebenso ein Rückgang der Art verzeichnet. Im Norden kam der Falter außerhalb des Gebietes bei Hundeluft vor (Meldungen von Richter, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl), im Süden auf den dortigen Mooren (Reichert – Torfhaus, 18. 06. 1905; Müller, Süßspeck).

Meldungen aus den letzten 40 Jahren liegen nicht vor, auch Offenbauer, der intensiv



Verbreitungskarte 24. *Pyronia tithonus* L.

am Torfhaus sammelte, führt die Art nicht auf. Deshalb muß sie als ausgestorben gelten.

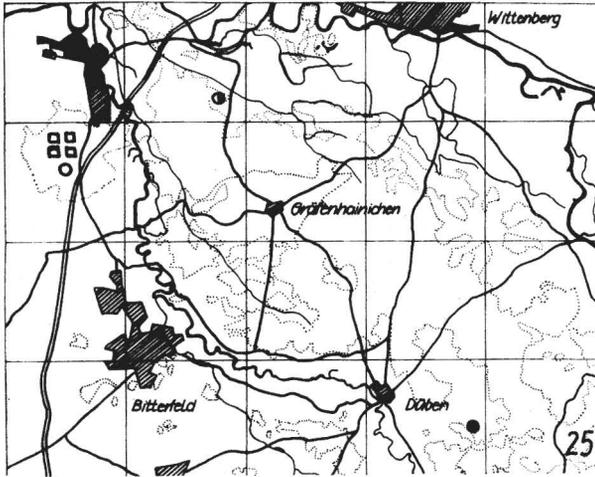
56. *Coenonympha pamphilus* L. – Häufigste Art der Gattung, in allen Grasfluren verbreitet. Sie ist auch in der Dübener Heide in allen Gebietsteilen anzutreffen und meist gemein. Beobachtet wurde die Art von Richter, Amelang, Stange, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser.

57. *Coenonympha arcania* L. – Der Falter besiedelt vorzüglich xerotherme Rasengesellschaften, die in der Heide zahlreich vorhanden sind, und ist auch entsprechend häufig. Er ist wohl in allen Gebietsteilen anzutreffen, wie die vorliegenden Meldungen von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle und Grosser zeigen.

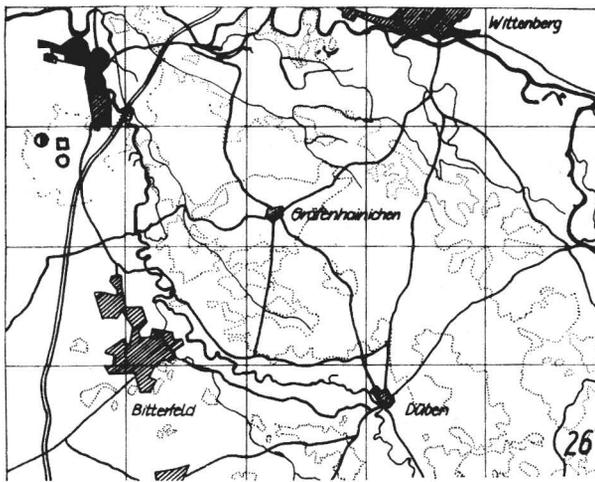
58. *Coenonympha glycerion* Bkh. – *C. glycerion* besiedelt vorwiegend Frisch-, Sumpf- und Moorwiesen, zumindest aber Wiesengelände mit feuchtem Untergrund, besonders in Waldgebieten. Die lokal vorkommende Art ist auch in der Dübener Heide beheimatet, sie wurde von Stange, Richter, Amelang, Ganzer, Schneider, Voigt, Kunze und Bleyl aus dem Nordteil nicht häufig gemeldet. Offenhauer fand sie im Süden auf Bruchgelände. – Verbreitungskarte 25

59. *Coenonympha hero* L. – Feuchtere Stellen in Laubmischgehölzen, aber auch in Nadelgehölzen mit Waldgräsern (Poa-, Milium-, Melica-Arten) sind der Lebensraum dieses seltenen Falters. Aus neuerer Zeit liegen keine Funde vor, die Art scheint hier ausgestorben zu sein. Alte Meldungen existieren von Richter (Klein-Zerbst außerhalb des Gebietes), Amelang, Kunze (außerhalb des Gebietes), Ganzer, Schneider, Voigt. In den Aufzeichnungen von Bleyl ist eine Meldung von Weber: „Brachmeierei-Eichen, Steinbau“ aus dem Norden des Gebietes zu finden, dazu die Vermutung, daß die Art ausgestorben sei. Damit scheint diese Population wie viele andere in den letzten Jahrzehnten für immer verschwunden zu sein. – Verbreitungskarte 26

60. *Pararge aegeria* L. – Als typische Waldart kommt *P. aegeria* in allen Gebietsteilen häufig vor. Sie ist auf kleinen Grasplätzen und an Wegrändern der Waldungen eine Charakterart. Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenhauer, Müller und Grosser haben den Falter nachgewiesen.



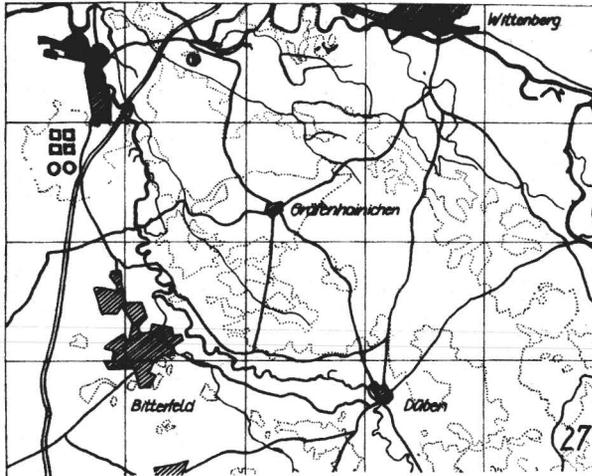
Verbreitungskarte 25. *Coenonympha glycerion* Bkh.



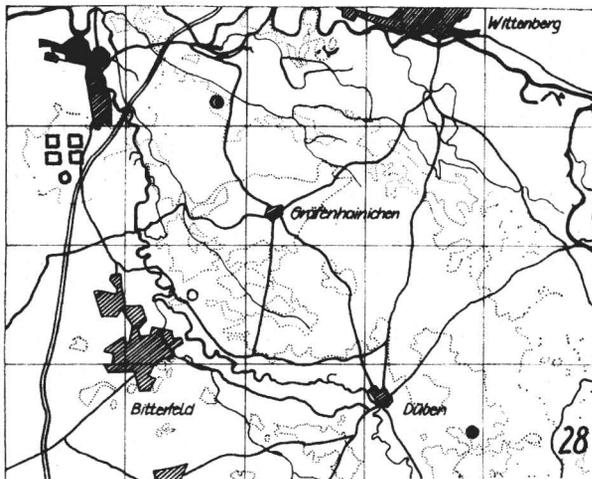
Verbreitungskarte 26. *Coenonympha hero* L.

61. *Lasiommata megera* L. – Da die Art offene, warme Sandfluren (Grasheiden) als Lebensraum bevorzugt, ist sie vor allem in Randgebieten der Dübener Heide bzw. auf im Gebiet eingeschobenen Kulturflächen um Ortschaften anzutreffen. *L. megera* ist lokal häufig und wurde von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer, Müller und Grosser gemeldet.

62. *Hamearis lucina* L. – Die an Primeln als Nahrungspflanze gebundene Art kommt an Rändern von Laubmischwäldern mit Primelbeständen im Unterwuchs vor. In der Dübener Heide wurde sie in letzter Zeit nicht mehr gefunden. Bleyl gibt die Auenwäldchen am Rande des Gebietes an, die den Falter selten beherbergen. Früher war *H. lucina* ebenfalls nur aus dem östlichen Teil der Heide bekannt (Angaben von Richter, Stange, Amelang, Kunze, Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt). – Verbreitungskarte 27

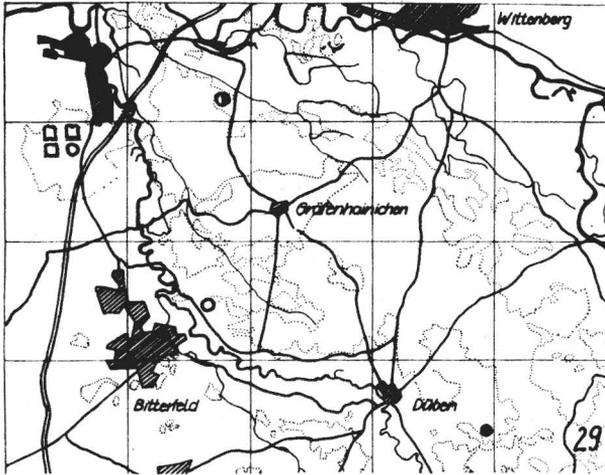
Verbreitungskarte 27. *Hamearis lucina* L.

63. *Thecla betulae* L. – *T. betulae* ist ein Falter der Gebüschfluren und besonders an verschiedene *Prunus*-Arten gebunden. Mit der Beseitigung von Gebüsch in den Feldfluren werden der Art geeignete Habitate entzogen. Verwilderte Plantagen bzw. Hausgärten bieten jedoch weiterhin noch ausreichende Lebensmöglichkeiten, was die Fundmeldungen bestätigen. Der Falter ist als selten sowohl aus dem Norden bekannt (Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl) als auch aus dem Westen (Linstow) und Süden (Offenhauer). – Verbreitungskarte 28

Verbreitungskarte 28. *Thecla betulae* L.

64. *Quercusia quercus* L. – Die in ihrem Vorkommen an alte Eichen gebundene Art, deren Häufigkeit jaarweise sehr verschieden sein kann, kommt sowohl im Nordteil der Heide (Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl) als auch im Westen (Linstow) und im Süden (Offenhauer) vor. Dabei spielt für das lokale Vor-

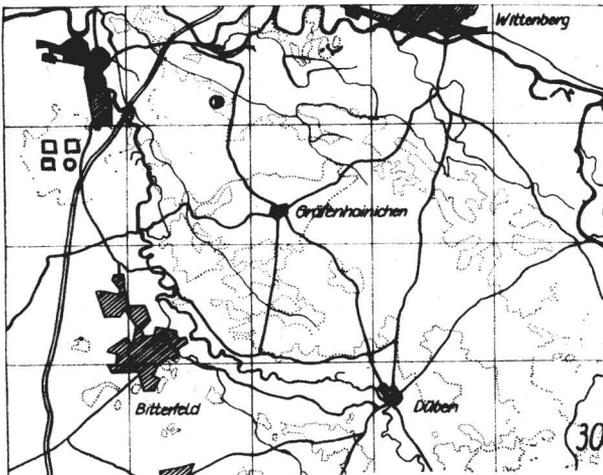
kommen der Altersaufbau und die Artenzusammensetzung der Baumschicht eine entscheidende Rolle. – Verbreitungskarte 29



Verbreitungskarte 29. *Quercusia quercus* L.

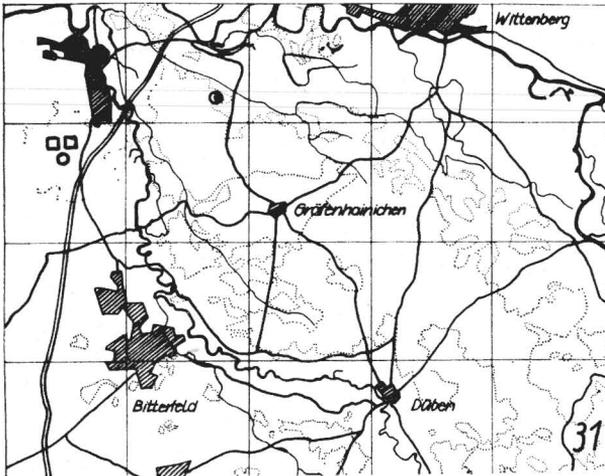
65. *Laeosopis roboris* Esp. – Die Angabe von Richter: „selten in Eichenwäldungen“ muß auf einem Irrtum oder einer Verwechslung beruhen. Die in Südtirol, Südfrankreich und Spanien lebende Art kann nicht als Bestandteil unserer Fauna gelten.

66. *Nordmannia ilicis* Esp. – *N. ilicis* ist ein Falter der Eichenmischwälder bzw. an Waldrändern mit buschigen Eichen zu erwarten. Im Gebiet der Dübener Heide niemals häufig, scheint er noch seltener geworden zu sein, da keine neueren Funde vorliegen. Dennoch ist zu erwarten, daß sich die Art an einigen Stellen auch heute noch finden läßt. Alle Fundangaben stammen aus dem nördlichen Teil der Heide (Richter, Amelang, Kunze, Gillmer, Schneider, Voigt und Bleyl). – Verbreitungskarte 30



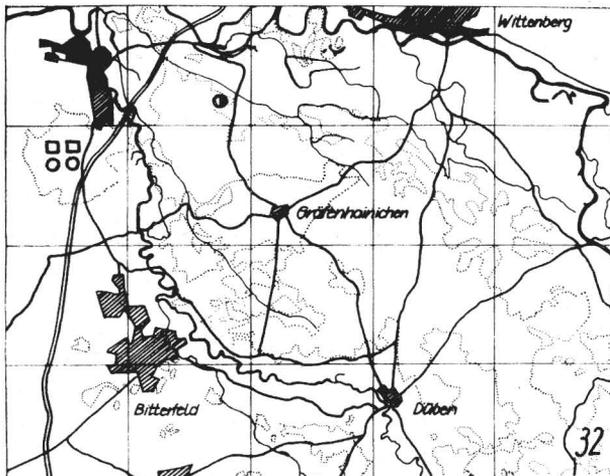
Verbreitungskarte 30. *Nordmannia ilicis* Esp.

67. *Strymonidia spini* Schiff. – Die lokal auftretende Art scheint im Gebiet der Dübener Heide im Rückgang begriffen oder bereits verschwunden zu sein. Sie war wohl niemals häufig und nur von Richter, Amelang, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl aus dem nördlichen Gebietsteil als selten angegeben. Keiner der derzeitigen Beobachter in der Heide hat einen Fund von *S. spini* gemeldet. Ursachen für den Rückgang der Art können in der intensiveren Bewirtschaftung der Waldgebiete und der damit verbundenen Ausholzung von Gebüsch (Rhamnus cathartica und Prunus spinosa als Futterpflanzen) gesehen werden. – Verbreitungskarte 31



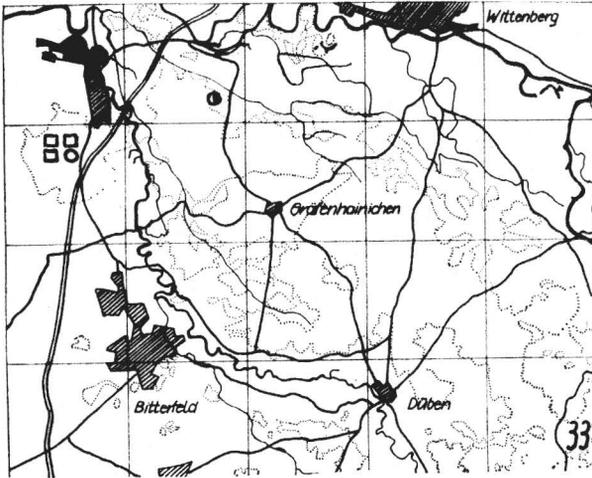
Verbreitungskarte 31. *Strymonidia spini* Schiff.

68. *Strymonidia w-album* Knoch – Der an Ulme gebundene Falter war früher im nördlichen Teil der Heide verbreitet, aber nicht häufig. Sein Rückgang hängt vermutlich mit dem weitverbreiteten Ulmensterben zusammen, da nach Bergmann (1952) von der Raupe fruchtende Ulmenbestände benötigt werden, deren Ausmaß stark abgenommen hat. Die weiter zurückliegenden Beobachtungen stammen von Richter, Amelang, Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl. – Verbreitungskarte 32



Verbreitungskarte 32. *Strymonidia w-album* Knoch

69. *Strymonidia pruni* L. – Ebenso wie bei der vorigen Art stammen alle Meldungen von *S. pruni* aus dem nördlichen Teil des Gebietes (Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl). Bleyl, der vorzüglich um Oranienbaum fing, gibt die Art häufig an, jedoch liegen keine neueren Beobachtungen vor. Die Lebensräume des Falters, Gehölzränder, Feldwege sowie Gartenlandschaft mit Sträuchern von *Prunus*-Arten, sind, wenn auch nicht mehr in dem Maße wie früher, noch vorhanden. Das Fehlen in den anderen Gebietsteilen läßt sich nicht ursächlich begründen. – Verbreitungskarte 33



Verbreitungskarte 33. *Strymonidia pruni* L.

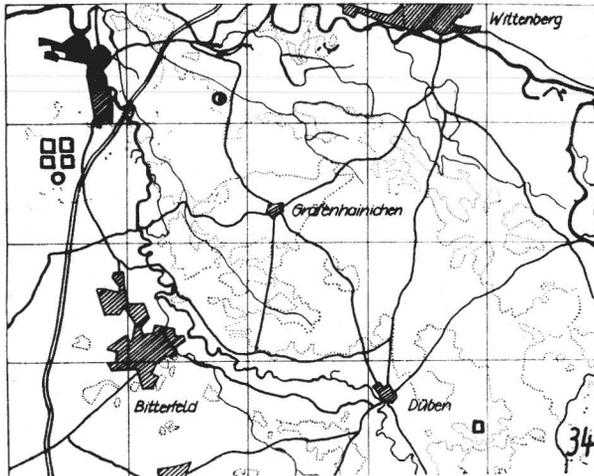
70. *Callophrys rubi* L. – An buschigen Waldrändern, Wegen, Schonungen trifft man häufig *C. rubi*, der auf Grund seiner ausgezeichneten Tarnfärbung schwer zu entdecken ist. Die Aufzählung einzelner Fundorte ist nicht notwendig, da die Art durch alle Gebietsteile verbreitet ist. Meldungen liegen von Richter, Stange, Amelang, Friedrich, Linstow, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer und Grosser vor.

71. *Lycaena phlaeas* L. – Gegenüber anderen „Chrysophaniden“-Arten bevorzugt *L. phlaeas* trockenere Habitats mit Beständen der Futterpflanze, *Rumex acetosella*, die in der Heide an vielen Stellen anzutreffen sind. Entsprechend tritt die Art häufig bis gemein in allen Gebietsteilen auf. Eine Vielzahl von Meldungen unterstreicht dies (Stange, Richter, Amelang, Linstow, Kunze, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenbauer, Winkelmühle, Müller, Grosser).

72. *Heodes virgaureae* L. – In allen Gebietsteilen verbreitet ist *H. virgaureae*. Meldungen aus dem vorigen Jahrhundert und den letzten Jahren lassen keinen Rückgang erkennen. Die Futterpflanzen, *Rumex*-Arten, kommen an den verschiedensten Standorten im Gebiet vor, so daß die Lebensgrundlage des häufigen Falters nicht bedroht ist. Die vorliegenden Meldungen stammen von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenbauer, Winkelmühle und Grosser.

73. *Heodes tityrus* Poda – Auch *H. tityrus* tritt stärker in trockeneren Habitats, in offenen Fluren, an Wegen, Böschungen, Gebüsch- und Waldrändern auf. In allen Gebietsteilen der Heide ist ein häufiges Vorkommen zu beobachten, was durch die Funde von Stange, Richter, Amelang, Linstow, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenbauer, Winkelmühle und Grosser bestätigt wird.

74. *Heodes alciphron* Rott. – Wie die vorige Art ist *H. alciphron* immer selten und lokal gewesen. Die Habitatsprüche sind sehr ähnlich denen von *P. hippothoe*, mit dem er in anderen Gebieten (Bachtäler der Gebirgslandschaft) auch gemeinsam angetroffen werden kann. Früher kam der Falter im Norden der Dübener Heide (Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl) und im Süden (Reichert) vor. Heute gibt es aus keiner Gegend der Heide Meldungen oder Beobachtungen, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Art noch lokal vorkommt. – Verbreitungskarte 34



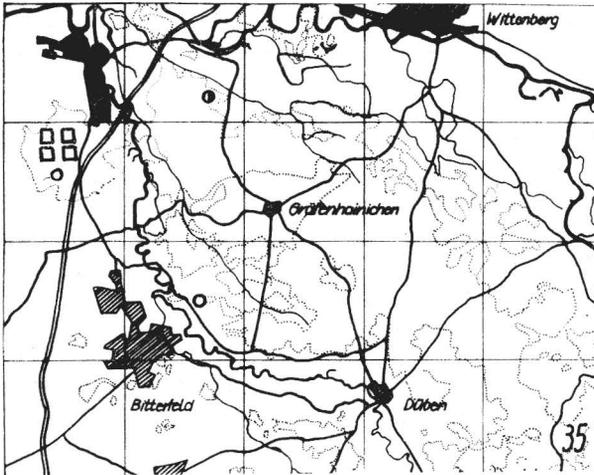
Verbreitungskarte 34. *Heodes alciphron* Rott.

75. *Palaeochrysophanus hippothoe* L. – Die spezifischen Habitatsprüche dieser Art, ihre Bindung an feuchtes Wiesengelände mit Hochstaudenfluren ist Grund für das seltene Auftreten von *P. hippothoe* vorzugsweise im Norden der Dübener Heide. Meliorative Maßnahmen lassen die Zahl geeigneter Habitate zurückgehen. Nur die kleineren Bachtäler bzw. einzelne feuchte Wiesen können Rückzugsareale sein. Ob der Falter gegenwärtig noch im Gebiet auftritt, ist fraglich, da alle Fundmeldungen älteren Datums sind (Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Linstow und Bleyl). – Verbreitungskarte 35

76. *Everes argiades* Pall. – Alle Beobachtungen der wärmeliebenden Art liegen sehr weit zurück. Richter, Stange und Kunze führen *E. argiades* in ihren Verzeichnissen aus dem Nordteil der Heide auf. Obwohl auch im Süden geeignete Habitate, trockene grasige Stellen, vorhanden sind, liegen außer der Meldung von Müller und Süßespeck keine weiteren Funde vor. *E. argiades* kann heute nicht als Bestandteil der Fauna der Dübener Heide gelten.

77. *Cupido minimus* Fuessl. – Die für die Steppenheide charakteristische Art ist in neuerer Zeit nicht für die Dübener Heide nachgewiesen. Alte Angaben von Stange und Richter sind die einzigen Hinweise auf das Vorkommen von *C. minimus*. Die Angabe von Stange – Dessauer Heide – wird von Gillmer als unsicher bezeichnet. Richter will die Art bei Gräfenhainichen festgestellt haben.

78. *Celastrina argiolus* L. – *C. argiolus* kommt zuletzt auf Grund seines breiten Wirtspflanzenspektrums in allen Bereichen der Dübener Heide vor. Zusagende Habitate wie Waldränder, buschige Lichtungen u. a. sind in reicher Zahl vorhanden.



Verbreitungskarte 35. *Palaeochrysopterus hippothoe* L.

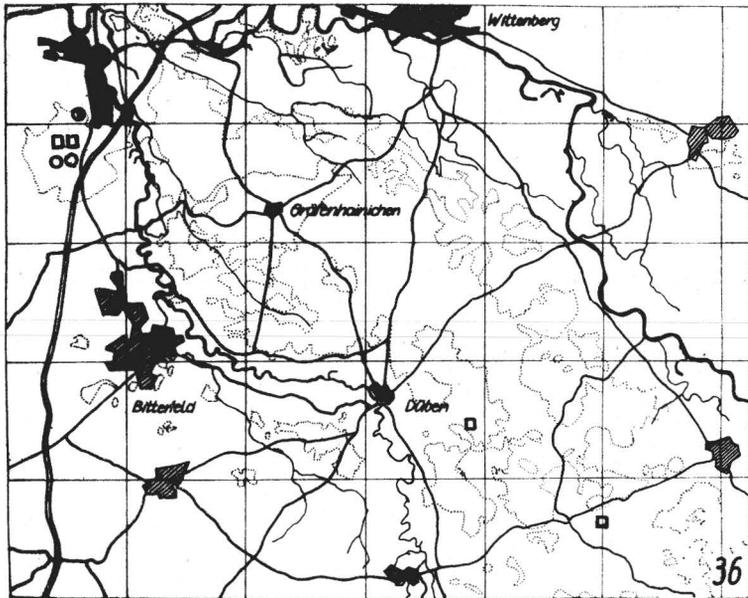
oft ist die Art auch in Ortschaften zu finden, sie gehört zu denen, die in ihrem Fortbestand nicht bedroht erscheinen. Eine Aufzählung der Fundorte erübrigt sich. Gemeldet ist *C. argiolus* von Richter, Amelang, Reichert, Friedrich, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkelmühle, Offenbauer und Grosser.

79. *Glaucopsyche alexis* Poda – Die Art, die bevorzugt teilweise verbuschte Heideflächen bewohnt, ist nur mit wenigen Meldungen belegt. Richter gibt die Art als gemein in 2 Generationen an, was schwer glaubhaft ist, da sie von Stange etwa zur gleichen Zeit aus der Dessauer Heide als einzeln gemeldet ist. Gillmer ist der letzte, der *G. alexis* auf der Heide meldet, jedoch liegt dieser Meldung die Fundangabe Stanges zugrunde, die wahrscheinlich die einzige sichere Quelle des Vorkommens des Falters im Gebiet darstellt.

80. *Maculineaalcon* Schiff. – Mit der engen Bindung an verschiedene Enzianarten als Futterpflanze, die meist auf moorigen Flächen vorkommen, und der myrmecophilen Lebensweise der Larven wird die Gefährdung der Vorkommen des Falters bereits angedeutet. Die sehr lokalen Vorkommen von *M.alcon* in der Heide sind durch Angaben von Richter, Kunze, Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl für das Gebiet um Dessau und durch Reichert und Müller (Leipzig) für den Süden (Torfhaus, Klitzschen) belegt. Das südliche Vorkommen scheint erloschen zu sein, da Offenbauer die Art nicht aufführt, das nördliche Vorkommen ist bedroht durch die Kultivierung der Wiesen. *M.alcon* muß zu den erlöschenden Arten der Dübener Heide gezählt werden. – Verbreitungskarte 36

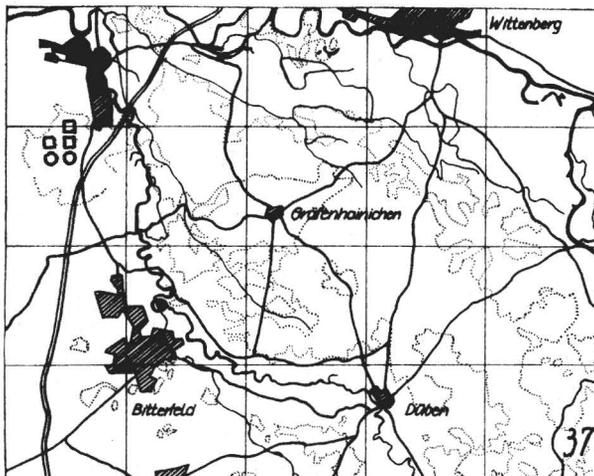
81. *Maculinea arion* L. – Der relativ große, auffällige Falter, der Thymianheiden besiedelt, ist, da er meist nur einzeln auftritt, schwer zu beobachten. Die myrmecophile Art ist in der Heide immer selten gewesen. Richter, Stange, Amelang, Reichert, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl führen *M. arion* in ihren Verzeichnissen auf, meist aus den Randgebieten, so um Dessau, bei Wolfen und Delitzsch. Es ist anzunehmen, daß der Falter auch heute noch zu finden ist, zumal nach Bergmann (1952) Wanderungen von *M. arion* nicht auszuschließen sind und auch eine Wiederbesiedlung ehemals bevölkerter Habitats möglich erscheint.

82. *Maculinea teleius* Brgstr. – Die ebenfalls auf moorigen Wiesen anzutreffende Art ist in ihrem Vorkommen eng an Bestände von *Sanguisorba officinalis* ge-



Verbreitungskarte 36. *Maculinea alcon* Schiff.

bunden. Die Angaben über lokale Vorkommen liegen bis auf eine weit zurück (Richter, Amelang, Kunze, Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt). Die letzte bekannte Angabe datiert aus dem Jahre 1950 von Bleyl, in dessen Listen sich bei *M. teleius* der Vermerk „sehr lokal, manche Jahre häufig, Wolfener Busch im Jahr 1950“ findet. Wahrscheinlich ist, bedingt durch den Braunkohlentagebau, auch dieses Vorkommen erloschen, so daß es fraglich ist, ob der Falter heute noch in der Dübener Heide lebt. – Verbreitungskarte 37



Verbreitungskarte 37. *Maculinea teleius* Brgstr.

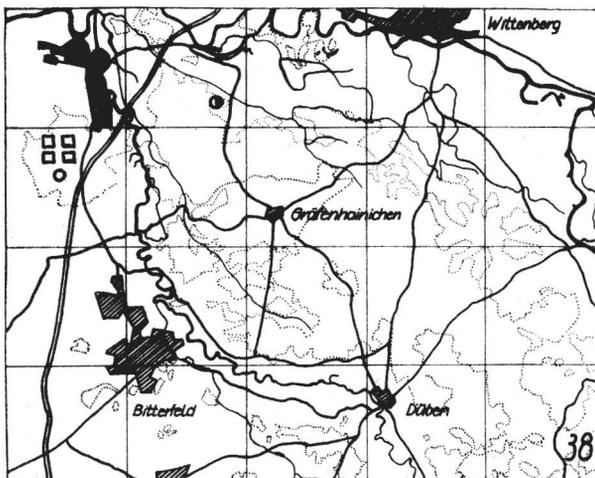
83. *Maculinea nausithous* Brgrstr. – Oft ist *M. nausithous* gemeinsam mit *M. teleius* anzutreffen, da Habitatansprüche und Wirtspflanzenspektrum weitgehend übereinstimmen. Für die Art liegen aus der Dübener Heide noch weniger Angaben als für die vorige vor, da Richters Meldung sich auf einen Fundort außerhalb des Gebietes bezieht (Gröbzig). Es bleiben die Angaben von Amelang, Ganzer, Schneider, Voigt aus dem Gebiet um Dessau und die von Bleyl, der als Gewährsmann Gallrein angibt, der die Art am 14. 7. 1950 gemeinsam mit *M. teleius* fliegend im Wolfener Busch angetroffen hat. Nach dieser letzten Fundmeldung gibt es keine neueren bekannt gewordenen Beobachtungen.

84. *Plebejus argus* L. – Auf trockenen Waldwiesen tritt *P. argus* auf, der in der Heide nicht häufig, aber durch alle Gebietsteile verbreitet ist. Sowohl in den alten Verzeichnissen von Richter, Stange, Amelang und Kunze (Nordteil der Heide bei Dessau) als auch bei Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl aus dem gleichen Gebiet ist der Falter verzeichnet. Neue Meldungen aus dem Süden (Torfhaus) stammen von Offenhauer und Winkelmühle.

85. *Lycaeides argyrognomon* Bgstr. – Im Nordteil der Heide von Richter, Ganzer, Schneider und Voigt sowie Kunze und Bleyl als einzeln von trockenen Wiesen gemeldet. Aus dem Süden gibt es eine Angabe von Reichert, das fragliche Exemplar fehlt jedoch in der Sammlung. Keine der Angaben ist überprüfbar, so daß offenbleibt, ob die leicht zu verwechselnde Art wirklich in der Dübener Heide vorkommt.

86. *Vacciniina optilete* Knoch – Eine vage Angabe ohne Fundort und Datum im Exkursionstagebuch von Reichert ist der einzige Hinweis auf die an Moorheiden gebundene Art. Die einzig in Frage kommenden Fundorte wären die Moore in den NSG im Südteil der Heide. Da jedoch Offenhauer hier langjährige Beobachtungen durchgeführt und den Falter nicht gefunden hat, muß er zumindest jetzt als nicht bodenständig in der Dübener Heide angesehen werden.

87. *Aricia agestis* Schiff. – Im Norden der Heide kommt nach Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider und Voigt sowie Bleyl *A. agestis* auf Steppenheideflächen oder trockenen versteppten Lichtungen mit *Helianthemum*-Beständen vor. Da die Habitatansprüche der Art auch heute noch als erfüllt gelten können, ist der neuere Nachweis zu erwarten. – Verbreitungskarte 38

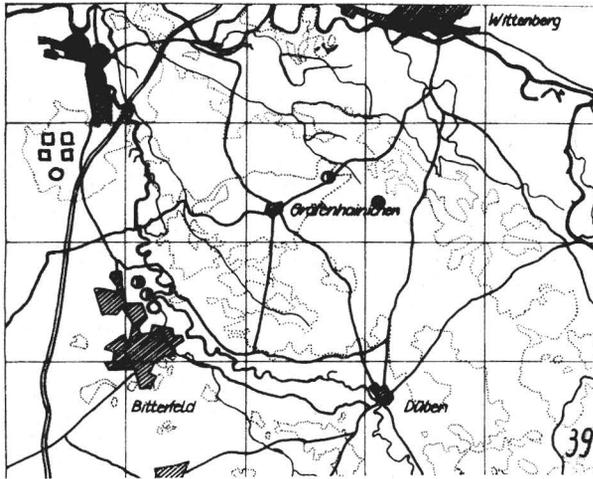


Verbreitungskarte 38. *Aricia agestis* Schiff.

88. *Cyaniris semiargus* Rott. – Die Art ist vor allem auf mäßig feuchten Wiesen anzutreffen. Sie kommt in den meisten Gebietsteilen vor und ist auch heute noch regelmäßig anzutreffen. Neben den Meldungen aus dem vorigen Jahrhundert (Richter, Stange, Amelang, Müller, Süßespeck) liegen auch aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts (Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt) sowie den letzten 30 Jahren (Bleyl, Winkelmühle) eine Reihe von Funden vor.

89. *Agrodiaetus damon* Schiff. – Die Angabe von Richter bezieht sich auf das Vorkommen am Petersberg bei Halle, und *A. damon* gehört somit nicht zum Tagfalterbestand der Dübener Heide.

90. *Lysandra coridon* Poda – *L. coridon* kann als Charakterart der Steppenheide gelten, er kommt bevorzugt auf Kalk, jedoch auch auf Sand vor. Im nördlichen und mittleren Teil der Heide fliegt *L. coridon* an trockenen Stellen und auf größeren Lichtungen. Fundmeldungen von Richter, Stange, Amelang, Kunze, Linstow, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl und Müller belegen das Vorkommen von *L. coridon*. – Verbreitungskarte 39



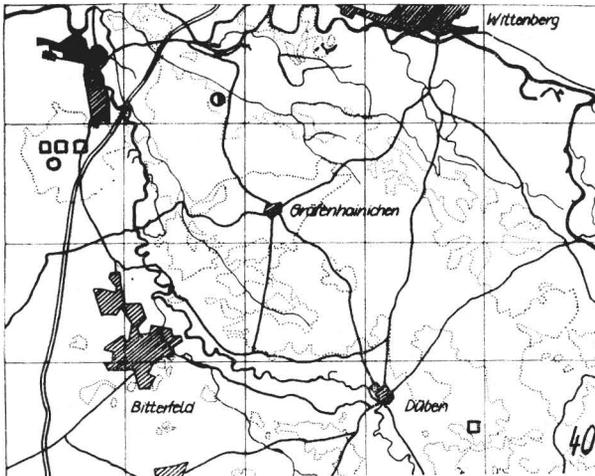
Verbreitungskarte 39. *Lysandra coridon* Poda

91. *Lysandra bellargus* Rott. – Die Angabe von Richter bezieht sich auf das Vorkommen am Petersberg, der außerhalb des Gebietes liegt, *L. bellargus* ist also kein Faunenbestandteil der Dübener Heide.

92. *Polyommatus icarus* Rott. – Die häufige Art ist überall an trockenen Stellen in Wiesengelände, Schonungen, an Waldwegen, Feldrainen, Kleefeldern usw. anzutreffen. In allen Gebietsteilen wurde sie seit Beginn der Erforschung der Lepidopterenfauna der Dübener Heide nachgewiesen. Folgende Beobachter führen *P. icarus* in ihrer Beobachtungsliste auf: Stange, Amelang, Kunze, Müller (Leipzig), Bleyl, Offenbauer, Winkelmühle, Müller (Kemberg) und Grosser.

93. *Pyrgus malvae* L. – Die in ihren Habitatansprüchen weit variierende Art ist im Gebiet der Dübener Heide durch alle Teile verbreitet und meist nicht selten, so daß sich eine Aufzählung einzelner Fundorte erübrigt. Im vorigen Jahrhundert von Stange, Richter und Amelang nachgewiesen, führt die Liste der Beobachter über Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl bis in die letzten Jahre hinein, wo die Art von Offenbauer und Grosser gemeldet, sicherlich auch noch von anderen Beobachtern wahrgenommen wurde.

94. *Pyrgus alveus* Hb. – *P. alveus* soll im Gebiet der Dübener Heide zerstreut und vereinzelt vorkommen. Dafür stehen die Angaben von Richter, Amelang, Müller und Süßespeck sowie Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl. Neuere Beobachtungen liegen nicht vor, obwohl Polygala- und Potentilla-Arten, die Hauptfutterpflanzen, an trockenen Plätzen vorkommen. Der Nachweis an einzelnen Stellen der Heide ist zu erwarten, da von einem allgemeinen Rückgang der Art nicht gesprochen werden kann.
– Verbreitungskarte 40



Verbreitungskarte 40. *Pyrgus alveus* Hb.

95. *Pyrgus fritillarius* Poda – An Potentilla-Arten gebunden, ist *P. fritillarius* Bewohner verschiedener Steppenheide-Standorte. Die meisten Meldungen stützen sich wahrscheinlich auf Amelangs Angabe, so eventuell die von Kunze, Ganzer, Schneider und Voigt. Bleyl gibt an, die Art sei in neuerer Zeit nicht mehr angetroffen worden. Da alle Beobachter aus jüngerer Zeit *P. fritillarius* ebenfalls nicht anführen, kann das Vorkommen für die Dübener Heide als erloschen gelten.

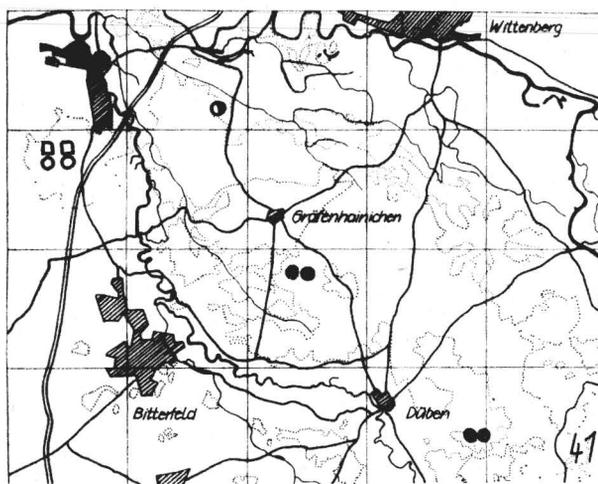
96. *Muschampia tessellum* Hb. – Die in Europa nur im Süden auftretende Art ist von Richter (1849) mit der Bemerkung: „selten in Laubwäldungen“ aufgeführt worden. Da auch in seinem Verzeichnis von 1861 *M. tessellum* nicht mehr aufgeführt ist, handelt es sich mit Sicherheit um einen Irrtum. Die Art ist niemals im Gebiet der DDR gefunden worden.

97. *Carcharodus alceae* Esp. – Nach Bergmann (1952) ist die Art im Zurückgehen. Die Nachweise für die Dübener Heide unterstützen diese Auffassung. Alte Meldungen liegen von Stange, Richter, Amelang, Kunze (außerhalb des Gebietes), Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl aus dem Gebiet um Dessau vor. Es gibt keine bekannten Beobachtungen in den letzten 25 Jahren und Bleyl gibt den Falter als selten bei Törten an Malven an. Die Frage, ob *C. alceae* noch heute im Dessauer Gebiet auf steppenartigen Stellen mit Beständen der Futterpflanze vorkommt, muß unbeantwortet bleiben.

98. *Erynnis tages* L. – Die vorzugsweise auf Kalk vorkommende Art scheint in der Dübener Heide ausgesprochen zerstreut bzw. selten zu sein, da noch keine neueren Angaben vorliegen. *E. tages* ist jedoch in vielen anderen Gegenden der DDR häufig. Alle vorliegenden Meldungen stammen aus dem Nordteil der Heide (Stange, Richter,

Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl). Die Ursachen für die Seltenheit des Falters im Untersuchungsgebiet sind unklar, da geeignete Habitate und Futterpflanzen vorhanden sind.

99. *Heteropterus morpheus* Pall. – Grasige Bruchwälder mit *Calamagrostis lanceolata* sind Habitat von *H. morpheus*. Feuchte Stellen dieses Charakters kommen in verschiedenen Teilen der Dübener Heide vor. Lokale Vorkommen existieren im Norden der Heide (Richter, Amelang, Kunze – außerhalb des Gebietes –, Gillmer, Ganzer, Schneider, Voigt und Bleyl), im Süden am Torfhaus (Offenhauer, Winkel-mühle) und im mittleren Teil (Grosser). In manchen Jahren tritt die Art häufig auf. – Verbreitungskarte 41

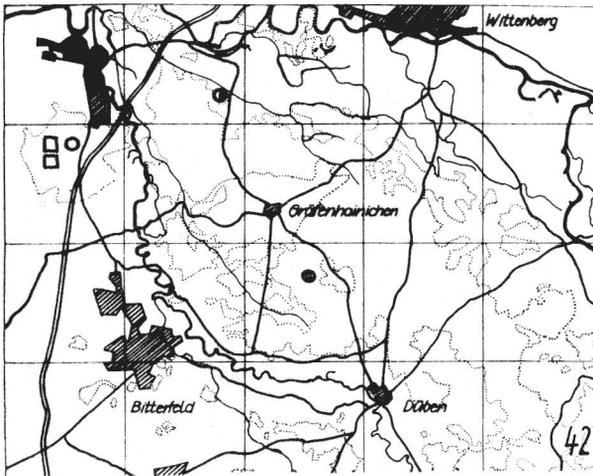


Verbreitungskarte 41. *Heteropterus morpheus* Pall.

100. *Carterocephalus palaemon* Pall. – Auf feuchten Wiesen in Wäldern bzw. an feuchten Wegrändern ist im gesamten Gebiet der Dübener Heide *C. palaemon* anzutreffen. Die Angaben von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Winkel-mühle, Offenhauer und Grosser bestätigen dies.

101. *Carterocephalus silvicolus* Meig. – Eine Angabe von Richter sowie eine weitere von Ganzer, Schneider und Voigt aus dem Nordteil des Gebietes deuten auf das Vorkommen von *C. silvicolus* hin. Feuchte und moorige Wiesen, die als Habitat des Falters gelten, sind zwar an einigen Stellen der Heide vorhanden, jedoch scheint der Falter zur Zeit nicht vorzukommen. Nach Kunze kam die Art bei Roßlau, nach Granert beim Forsthaus Golmenglin außerhalb des Gebietes vor. Auch Bleyl nennt *C. silvicolus* aus dem Fläming, gibt jedoch an, daß keine Beobachtungen in neuerer Zeit gelangen. Das heißt, die seltene Art ist seit mindestens 30 Jahren nicht mehr gefunden worden und muß als Faunenbestandteil der Dübener Heide ausscheiden.

102. *Thymelicus actaeon* Rott. – Warme, trockene Steppenrasen, Gebüsch- und Wald-ränder von Kiefernwaldungen sind Lebensräume von *T. actaeon*. In der Dübener Heide ist die Art kaum verbreitet. Bleyl gibt sie als lokal und selten an. An älteren Angaben finden sich nur die Meldungen von Richter, Kunze sowie die von Ganzer, Schneider und Voigt aus dem Nordteil der Heide. Im zentralen Abschnitt konnte die Art vereinzelt in den letzten Jahren nachgewiesen werden (Grosser). – Verbreitungskarte 42



Verbreitungskarte 42. *Thymelicus actaeon* Rott.

103. *Thymelicus lineola* O. – Nicht besonders häufig, aber im Gebiet verbreitet ist *T. lineola*. Dabei werden die trockeneren Wiesen gegenüber feuchteren Standorten bevorzugt. Es liegen zahlreiche Beobachtungen vor (Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer, Grosser).

104. *Thymelicus sylvestris* Poda – Xerothermrassen in Verbindung mit den verschiedensten Pflanzengesellschaften der Heide stellen die Habitate der Falterart dar, die im gesamten Heidegebiet häufig ist. Eine Aufzählung der Fundorte erübrigt sich. Seit Beginn der Lepidopterenbeobachtungen in der Heide in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts scheint die Populationsdichte nur geringen Schwankungen unterworfen gewesen zu sein. Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer und Winkelmühle haben *T. sylvestris* registriert.

105. *Hesperia comma* L. – Ebenso wie *O. venatus* ist die Art in der gesamten Dübener Heide häufig, bevorzugt jedoch etwas trockenere Flugplätze, insbesondere offene grasige Stellen wie Kahlschläge. Jedoch ist oft eine Vergesellschaftung von *O. venatus* und *H. comma* zu beobachten. Beobachtungen der besprochenen Art sind von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer und Grosser gemacht worden.

106. *Ochlodes venatus* Bremer u. Gray – Die Art ist im ganzen Gebiet häufig anzutreffen, eine Aufzählung von Einzelfundorten ist bei der geschlossenen Verbreitung nicht notwendig. Rasengesellschaften verschiedener Gräser insbesondere an Waldrändern und Waldwiesen sind hauptsächliche Lebensräume des Falters. Fundmeldungen liegen vor von Stange, Richter, Amelang, Kunze, Ganzer, Schneider, Voigt, Bleyl, Offenhauer, Winkelmühle und Grosser.

5. Übersicht über Faunenveränderungen und deren Ursachen

Im Zeitraum von 1849 bis 1980 werden von den verschiedenen Beobachtern für die Dübener Heide 106 Arten Rhopalocera und HesperIIDae erwähnt. Davon sind 2 als Fehlmeldungen zu betrachten, nämlich *Laeosopis roboris* und *Muschampia tessellum*, die als Faunenbestandteil niemals in Frage gekommen sind. Weitere 2 Arten, *Lysandra bellargus* und *Agrodiaetus damon*, kommen nur in der weiteren Umgebung der Dübe-

ner Heide vor. Es kann daher mit einem Gesamtbestand von 102 Arten für das Untersuchungsgebiet gerechnet werden. Von diesen 102 Arten traten 55, das sind 53,92 %, regelmäßig bzw. mit geringeren Schwankungen der Populationsdichte auf. Diese sind in ihrem Bestand nicht bedroht bzw. haben sich an veränderte Lebensbedingungen angepaßt (s. Tab. 1).

22 Arten = 21,57 % sind im Rückgang begriffen bzw. konnten in den letzten 3 Jahrzehnten nicht mehr mit Sicherheit nachgewiesen werden. Dazu gehört auch *Colias crocea* als Wanderfalter, dessen zeitweilige Einwanderung in der Zukunft genauso möglich ist wie in vergangenen Jahrzehnten. Andere Arten wie *Hamearis lucina* und *Chazara briseis* sind evtl. noch in den Randgebieten der Dübener Heide anzutreffen, kommen aber auf alle Fälle in den benachbarten Gebieten vor, so daß ihr Rückgang unter Umständen als Aufhebung einer temporären Besiedlung oder als temporärer Rückzug verstanden werden kann. 25 Arten gelten als wahrscheinlich oder sicher erloschen für das Gebiet der Dübener Heide, das sind 24,51 %. Einige dieser Arten sind nur wenige Male überhaupt registriert worden, diese Angaben sind nicht mehr nachprüfbar, so daß es fraglich ist, ob sie überhaupt Faunenbestandteil des Gebietes waren. Dies gilt z. B. für *Hipparchia lagi*, *Boloria aquilonaris* und *Lycaeides argyrognomon*. Die übrigen sind meist durch Habitatvernichtung bzw. auch Arealrückgang aus der Heide verschwunden.

Insgesamt können als Ursachen des Rückganges bzw. Erlöschens von Falterpopulationen im Gebiet der Dübener Heide folgende Faktoren betrachtet werden:

1. Arealveränderungen
2. Habitatvernichtung
 - a) durch Inanspruchnahme von Flächen durch den Braunkohlentagebau,
 - b) durch meliorative Maßnahmen, insbesondere Trockenlegung nasser Wiesen und Moore,
 - c) forstliche Maßnahmen (z. B. Ausholzen von Gebüsch, vor allem Weide und Birke),
 - d) Düngung von Waldwiesen und deren intensive Bewirtschaftung,
 - e) landwirtschaftliche Maßnahmen (Veränderung der Bewirtschaftungsform landwirtschaftlicher Flächen, Vernichtung von Refugialräumen wie Feldgehölzen und Wegrainen).
3. Unklare Ursachen – (s. Tab. 2).

Tabelle 1. Regelmäßig in der Dübener Heide beobachtete Arten

1. Papilionidae	<i>Mesoacidalia aglaja</i>
<i>Papilio machaon</i>	<i>Fabriciana adippe</i>
2. Pieridae	<i>Fabriciana niobe</i>
<i>Aporia crataegi</i>	<i>Issoria lathonia</i>
<i>Pieris brassicae</i>	<i>Clossiana selene</i>
<i>Pieris rapae</i>	<i>Mellicta athalia</i>
<i>Pieris napi</i>	<i>Inachis io</i>
<i>Pontia daplidice</i>	<i>Vanessa atalanta</i>
<i>Anthocharis cardamines</i>	<i>Vanessa cardui</i>
<i>Colias hyale</i>	<i>Aglais urticae</i>
<i>Gonepteryx rhamni</i>	<i>Polygonia c-album</i>
<i>Leptidea sinapis</i>	<i>Araschnia levana</i>
3. Nymphalidae	4. Satyridae
<i>Argynnis paphia</i>	<i>Melanargia galathea</i>

<i>Hipparchia semele</i>	<i>Plebejus argus</i>
<i>Erebia medusa</i>	<i>Celastrina argiolus</i>
<i>Maniola jurtina</i>	<i>Cyaniris semiargus</i>
<i>Aphantopus hyperantus</i>	<i>Lysandra coridon</i>
<i>Coenonympha pamphilus</i>	<i>Polyommatus icarus</i>
<i>Coenonympha arcania</i>	6. Hesperidae
<i>Coenonympha glycerion</i>	<i>Pyrgus malvae</i>
<i>Pararge aegeria</i>	<i>Erynnis tages</i>
<i>Lasiommata megera</i>	<i>Heteropterus morpheus</i>
5. Lycaenidae	<i>Carterocephalus palaemon</i>
<i>Thecla betulae</i>	<i>Thymelicus actaeon</i>
<i>Quercusia quercus</i>	<i>Thymelicus lineola</i>
<i>Callophrys rubi</i>	<i>Thymelicus sylvestris</i>
<i>Lycaena phlaeas</i>	<i>Hesperia comma</i>
<i>Heodes virgaureae</i>	<i>Ochlodes venatus</i>
<i>Heodes tityrus</i>	

Tabelle 2. Ursachen für den Rückgang bei Tagfaltern in der Dübener Heide

Braunkohlentagebau	Habitatvernichtung durch		
	Melioration	forstliche Maßnahmen	Düngung
<i>Iphiclides podalirius</i>	<i>Maculinea alcon</i>	<i>Euphydryas maturna</i>	<i>Minois dryas</i>
<i>Maculinea teleius</i>	<i>Maculina teleius</i>	<i>Apatura iris</i>	<i>Hipparchia alcyone</i>
<i>Maculinea nausithous</i>	<i>Maculina nausithous</i>	<i>Apatura ilia</i>	
	<i>Euphydryas aurinia</i>	<i>Limenitis camilla</i>	
	<i>Melitaea diamina</i>	<i>Limenitis populi</i>	
	<i>Brenthis ino</i>	<i>Nymphalis antiopa</i>	
	<i>Palaeochrysophanus</i>	<i>Strymonidia spini</i>	
	<i>hippotoe</i>	<i>Strymonidia w-album</i>	
	<i>Minois dryas</i>	<i>Nordmannia ilicis</i>	
	<i>Coenonympha tullia</i>	<i>Glaucopsyche alexis</i>	
	<i>Heodes alciphron</i>	<i>Hamearis lucina</i>	
	<i>Vacciniina optilete</i>		
	<i>Carterocephalus silvicolus</i>		
landwirtschaftliche Maßnahmen	Arealveränderungen	unklare Ursachen	
<i>Strymonidia pruni</i>	<i>Colias crocea</i>	<i>Melitaea didyma</i>	
<i>Carcharodus alceae</i>	<i>Nymphalis xanthomelas</i>	<i>Hyponophele lycaon</i>	
	<i>Everes argiades</i>	<i>Coenonympha hero</i>	
	<i>Pyronia tithonus</i>	<i>Chazara briseis</i>	
		<i>Nymphalis polychloros</i>	
		<i>Clossiana dia</i>	
		<i>Aricia agestis</i>	
		<i>Maculinea arion</i>	
		<i>Hipparchia iagi</i>	
		<i>Hipparchia statilinus</i>	
		<i>Melitaea cinxia</i>	
		<i>Clossiana euphrosyne</i>	
		<i>Boloria aquilonaris</i>	
		<i>Cupido minimus</i>	
		<i>Lycaeides argyrognomon</i>	
		<i>Pyrgus fritillarius</i>	

Die angegebenen Zahlenwerte und Rückgangsursachen sind keine absoluten Aussagen. Es werden einzelne vermifste Arten in Zukunft sicherlich nachgewiesen werden können. Langjährige Häufigkeitsschwankungen sowie die Tatsache, daß Beobachtungen in einem Untersuchungsgebiet immer nur punktförmig vorgenommen werden können, lassen Neufunde oder Bestätigungen alter Meldungen erwarten (s. auch Urbahn 1973). Jedoch ist insgesamt ein Arten- und wahrscheinlich auch Individuenrückgang (quantitativ schwer nachweisbar) zu verzeichnen, dessen Ursachen aufgeführt worden sind. Zum Teil jedoch läßt sich eine sichere Erklärung für den Rückgang einzelner Tagfalterarten nicht geben.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Es wird ein Überblick über den Stand der faunistischen Erforschung der Makrolepidopterenfauna des Waldgebietes der Dübener Heide im mittleren Teil der DDR gegeben. Im vorliegenden ersten Teil werden 102 Tagfalterarten im Untersuchungsgebiet festgestellt und deren Vorkommen diskutiert. Die Ursachen für Arealveränderungen und Schwankungen der Populationsdichte werden tabellarisch zusammengestellt.

S c h r i f t t u m

- Alberti, B.: Betrachtungen zur Lepidopterenfauna von Halle. Z. Naturwiss. Halle 91 (1937) 149.
- Amelang, G.: Die Schmetterlingsfauna der Mosigkauer (Dessauer) Haide. Berliner Ent. Zeitschr. XXXI (II) (1887) 243–286.
- Bergmann, A.: Die Großschmetterlinge Mitteleuropas. Bd. 2. Tagfalter. Jena 1952.
- Bernau, K.: Die Kiefer und ihre Feinde. Mitt. Ver. Heimatkunde Bitterfeld und Delitzsch 4 (1928) 26–29.
- Friedrich, C.: Über das Vorkommen einiger Tagfalterarten in Halles nächster Umgebung. IV. Korrespondenz-Blatt des Ent. Ver. zu Halle 1 (10) (1886) 76.
- Friedrich, C.: Über das Vorkommen einiger Tagfalter in Halles nächster Umgebung. V. Korrespondenz-Blatt des Ent. Ver. zu Halle 1 (11) (1886) 84–85.
- Fuess, W.: Die Naturdenkmäler des Kreises Bitterfeld. Heimische Scholle 16 (1928) 4.
- Fuess, W.: Aus meiner Schmetterlingssammlung. I. Tagschmetterlinge. Heimische Scholle 28 (1929) 5.
- Ganzer, W., G. Schneider und K. Voigt: Die Großschmetterlinge Dessaus und seiner weiteren Umgebung. Diurna, Tagfalter. Ber. Naturwiss. Ver. Dessau 3 (1933) 9–15.
- Gillmer, M.: Amelangs systematisches Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. Ent. Jahrbuch 27 (1918) 98–126.
- Gillmer, M.: Nachträge zu Amelangs Verzeichnis der Schmetterlinge der Mosigkauer Heide. Ent. Jahrbuch 28 (1919) 81–99.
- Groll, U.: Untersuchungen über den Einfluß von industriellen SO₂- und Flugascheemissionen auf die Bodenvegetation in Kiefernforsten der Dübener Heide. Diplomarbeit, MLU Halle (1979).
- Higgins, L. G., und N. D. Riley: Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. Parey, Hamburg und Berlin 1971.
- Kunze, A.: Die Tagfalterfauna Anhalts. Ent. Jahrbuch 21 (1912) 115–128.
- Legler: Dübener Heide. Berlin, Leipzig 1979.
- Linstow, O. v.: Beitrag zur Schmetterlingsfauna der Dübener Heide. Mitt. Ver. Heimatkunde Bitterfeld und Delitzsch 4 (1929).
- Rauwald, M.: Beiträge zur Macrolepidopterenfauna. Korrespondenz-Blatt des Ent. Ver. zu Halle 1 (5) (1886) 33.
- Richter, E.: Verzeichnis der in der Umgebung Dessaus aufgefundenen Schmetterlinge. Ent. Z. Stettin 10 (3) (1849–50) 80–86; 10 (4) 107–113; 349–351; 11 (1) 24–28.

- Richter, E.: Verzeichniß der in der Umgebung von Dessau vorkommenden Schmetterlinge. Verh. naturhist. Ver. Anhalt in Dessau 20 (1861) 33-46.
- Stange, A.: Verzeichniss der bei Halle bisher aufgefundenen Schmetterlinge (I. Macrolepidopteren). Z. ges. Naturwiss. XIV (1859) 33-42.
- Stange, A.: Verzeichniss der Schmetterlinge in der Umgegend von Halle an der Saale. Leipzig 1869.
- Stange, G.: Beitrag zur Hallenser Lepidopterenfauna. Mitt. Ent. Ges. Halle a. S. 10 (1916) 50-59.
- Urbahn, E.: Beobachtungen über den Häufigkeitswechsel bei Schmetterlingen in Norddeutschland seit 1895. Faunist. Abh. (Mus. Tierk. Dresden) 4 (7) (1973) 45-60.

Dr. N. Grosser
Martin-Luther-Universität
WB Zoologie
DDR - 4020 Halle (Saale)
Domplatz 4